

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 99.

Redaktions-Telefon Nr. 52.

Freitag, den 28. Februar.

Verlags-Telefon Nr. 2266.

1902.

Morgen-Ausgabe.

Für den Monat März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Englands Krieg und die öffentliche Meinung.

Unter Londoner u. Korrespondent schreibt:
In England wird die Staatspolitik in ungleich höherem Grade von dem einfachen Bürger beeinflusst, beziehungsweise bestimmt, als in irgend einem anderen Lande. Nirgends hat sich die Regierung vor dem schlichten Manne so zu fürchten oder ist ihm gegenüber unter Umständen so machtlos wie hier. Fängt sie es jedoch richtig an, so vermag sie auch wieder mit ihm zu machen, was sie will, denn selbst der nüchterne Engländer läßt sich mitunter den Kopf verdrehen. In diesem Zustande zieht er sich dann zum willigen Werkzeug eines beliebigen Charlatans und politischen Dunstbüchsen her und vermag sich selbst über die augenfälligsten Lügen zu begeistern. Wir haben das vom ersten Tage des Krieges an zu beobachten Gelegenheit gehabt, wo man ihm die englischen Niederlagen als große Siege aufsticht, und wiewohl er inzwischen zu der Einsicht gekommen sein müßte, daß er seit zwei und einem halben Jahre ununterbrochen belogen und betrogen wurde, glaubt er gegenwärtig doch wieder, der Krieg würde im November beendet werden, die Wochen-Ergebnisse, die Ritchener meldet, wären zuverlässig, und der Blochhaus-Cordon hätte sich als ein ungeheurer Erfolg erwiesen. Die Wertlosigkeit des letzteren wurde vor nunmehr drei Wochen schlagend bewiesen, wo der unter Aufbietung riesiger Truppenmengen gemachte Versuch, 1200 bis 2000 Buren in einer Blochhausfalle zu fangen, jämmerlich mißlang. Das englische Volk betrachtet aber trotz alledem diesen Beweis vorläufig noch keineswegs als erbracht, denn die Jingo-Presse redete ihm sogar vor, Lord Ritchener hätte einen großen Erfolg erzielt und Dewets Streitkräfte wären vollständig zerplättet und demoralisiert worden. Vier Tage nach dem großen Kesseltreiben erlitten die Engländer eine kleine Niederlage bei Heidelberg, und zwar zugegebener Maßen durch Dewets Mannschaften. Sechs Tage danach kam es zu einem weiteren Zusammenstoß bei Nigel, entweder mit derselben Streitkraft, oder aber mit einer größeren Abtheilung Potbos. In ersterem Falle müßten die Buren

die Eisenbahn und die Blochhauslinie östlich von deren Anfang überschritten haben, ohne daß sie die Garnison von Heidelberg daran zu hindern vermochte, und im zweiten wären ihrer viele Hundert über drei besonders kräftiger solcher Linien bis in die unmittelbare Nähe von Johannesburg gelangt. Wie dem aber auch sei, die Vorfälle beweisen, daß selbst in dem einzigen Gebiete, das die Engländer unter Aufbietung einer bedeutenden Truppenmacht besetzt halten, eine englische Kolonne vor dem Feinde Reihens nehmen mußte. Die offiziellen Berichte darüber waren jedoch in einer solchen Weise gehalten, daß das Publikum sich über den wahren Stand der Dinge nicht klar zu werden vermochte. Demselben genügte es aber auch vollständig, in der „Times“ zu lesen, daß der Feind, der zwischen den Blochhäusern nach Belieben umherzieht, den britischen Truppen innerhalb einer Woche fast unter der Mündung der Kanonen von Heidelberg mit seiner großen Garnison zwei Niederlagen beibrachte, vollständig demoralisiert sei. Zudem bestätigte ja auch noch Mr. Brodrick im Unterhause die Blochhauslinien bildeten Wälle, an denen die Buren sich die Köpfe eintrennen, und Mr. Chamberlain sagte noch viel schönere Dinge. Daß aber gerade die besten Truppen in den wertlosen Blochhäusern ein thatenloses Dasein zu fristen haben, weil die untergeordneten irregulären Mannschaften sich auf die Dauer zu einem so uninteressanten Dienste nicht hergeben würden, weiß der Durchschnittsengländer ebenso wenig, wie daß ein Theil der famosen Blochhäuser aufgegeben werden muß, wenn demnächst Wassermangel einsetzt. Die Buren aber sind sich dessen sehr wohl bewußt und rechnen damit.

Allerlei aus der Ehe.

Eine statistische Plauderei von Dr. Paul Vehner.

Eheschließung und Ehescheidung heißen zwei Hauptwörter, die im Leben des modernen Großstädters — leider häufiger praktische Anwendung finden, als es für das ethische Gedeihen eines Volkes thunlich erscheint. So konträr und schroff die beiden Worte auch einander auf den ersten Blick gegeneinander zu stehen scheinen, so sehr ergänzen und bedingen sie einander, so sehr ist das eine Grund und Ursache des anderen, so sehr ist das andere Wirkung und Folge des anderen. Oft wird schon, wie so oft im Leben, in der Wiege einer Reigung auch bereits ihr Grabgefang gezeugt.

Seit etwa zwei Jahrzehnten hat man auch die Vorgänge und Ereignisse im ehelichen Leben — soweit sich hieraus Schlüsse auf das Eheleben im Allgemeinen ziehen lassen — einer staatlichen und privaten Kontrolle unterzogen. Man hat statistisches Material gesammelt über Ehescheidungen, über die Gründe der Ehescheidungen, über das Alter, in welchem Ehen geschlossen und Ehen geschieden werden, über Krankheiten in der Ehe, über erzieherisch günstige und ungünstige Resultate in der Ehe etc. Es gilt allgemein als unumstößliche Wahrheit der

Gegenwart, daß Ehen im Allgemeinen viel schwerer und seltener geschlossen werden als früher, trotzdem aber — hierin liegt gerade der beachtenswerthe Gegensatz — viel leichtfertiger und rascher auch gelöst werden als früher. Man wollte noch bis vor kurzem die sich immer schwieriger gestaltenden sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse für die immer häufiger werdenden Scheidungen in der Ehe verantwortlich machen. Allein der Grund, den man suchte, war nicht stichhaltig genug, um das ganze Risiko einer so schweren Verantwortung auf sich nehmen zu können. Es muß sich also doch um eine ethische und moralische Verschiebung unserer Begriffe von der Ehe im Allgemeinen handeln.

Betrachtet man sich einmal die Gründe, die zur Ehescheidung führen, näher, so kommt man zu folgenden Resultaten. Es klagten auf Scheidung wegen Ehebruch der Frau etwa 80 pCt. mehr als umgekehrt. Die meisten Klagen auf Scheidung liefen ein wegen Mißhandlung und schwerer Beleidigung, während Verurtheilungen zu entsprechenden Strafen nur in 0,5 pCt. aller Klagefälle in Betracht zu ziehen waren.

Die Lebensstellung der auf Scheidung Klagenden vertheilte sich folgendermaßen: Gutsbesitzer, Rentner etc. (8 pCt.), Kaufleute, Händler, Fabrikanten (10 pCt.), Kleinbauern (9 pCt.), Arbeiter (40 pCt.), Dienstboten (6 pCt.), Berufslose (27 pCt.). Interessant ist ferner auch die Dauer der Ehe, nach welcher auf Scheidung geklagt wurde: Hierfür ergibt sich für das letzte halbe Jahrzehnt etwa folgende Tabelle:

Ehen von 0 bis zu 1 Jahren:	6,5 pCt.
„ „ 1 „ „ 5 „	29,2 „
„ „ 5 „ „ 10 „	34,6 „
„ „ 10 „ „ 20 „	18,8 „
„ „ 20 „ „ 30 „	8,7 „
„ „ 30 und mehr	2,2 „

Das Verhältnis von Ehescheidungen, bei denen Kinder in Betracht kommen, verhält sich zu denen, wo dies nicht der Fall ist, etwa wie 4,8 : 3,5.

Wir haben das Unangenehme vorweg genommen, um uns das Angenehme, die Eheschließung, für den zweiten Theil unserer Betrachtung aufzusparen. Von allen deutschen Staaten weist die relativ höchste Eheschließungsziffer Sachsen auf, das auf je 1000 heirathsfähige Personen 32,4 Eheschließungen nachweisen kann; es folgen dann in sich abwärtsbewegender Linie Württemberg mit 23,9, Bayern mit 23,3, Preußen, Mecklenburg und Oldenburg mit 23,2, die mitteldeutschen Staaten und die Reichslande mit 23 und schließlich Baden und Hessen mit 22,4. Bei der Eheschließung selbst stehen von den Männern im Alter unter 25 Jahren 20 pCt., im Alter von 25 bis zu 30 Jahren 36 pCt., im Alter von über 30 Jahren 44 pCt. Von den Mädchen sind unter 20 Jahren alt 8 pCt., von 20 bis 25 Jahren alt 34 pCt., von 25 bis 30 Jahren alt 30 pCt., über 30 Jahre alt 28 pCt.

Wie wirkt nun die Ehe auf die Verheiratheten ein, oder worin unterscheiden sich die Verheiratheten von den

Fenilleton.

Eine internationale „Enquete“ über Victor Hugo

Der „Figaro“ veranstaltet. Aus der Fülle der Meinungen, die da zum Ausdruck gelangen, greifen wir einige der bemerkenswerthesten heraus, die die Stellung Victor Hugos im Geistesleben der verschiedenen Völker kennzeichnen. Daß die Franzosen das Genie ihres Dichters nicht Alle in uneingeschränkter Bewunderung preisen, versteht sich von selbst. So schreibt Gabriel Hanotaux: „Man denke sich das 17. Jahrhundert ohne Racine, das 18. ohne Voltaire, das 19. Jahrhundert ohne Victor Hugo. Jede dieser literarischen Epochen würde ihre Atmosphäre verlieren. Das Werk Victor Hugos umfaßt, trägt, erklärt alle die seiner Zeitgenossen.“ Und Henry Houssaye: „Das poetische Werk Victor Hugos ist wahrhaft unübertrefflich; es ist verschiedenartig, mannigfaltig, unendlich wie die Schöpfung. Es ist die ganze Muse und die ganze Menschlichkeit. Hugo ist episch wie Homer, lyrisch wie Pindar, tragisch wie Aeschylus, bukolisch wie Theokrit, satirisch wie Aristophanes. Er hat die Kraft und die Grazie, die Zartheit und den Hohn, das Lachen und das Schluchzen. Niemand hat reinere Accente gefunden, um die Liebe der Frau zu künden, süßere, um die Liebe des Kindes zu künden, erhabener für die Liebe zum Vaterlande. Wenn hat er nicht Sprache verliehen? Der Natur und der Geschichte, dem Grassalm und dem Stern, dem Berg und dem Ocean, den Demüthigen und den Göttern, Euzon und Socrates hat er die Sprache gegeben. Muffet trank aus seinem Glase. Hugo hat aus allen Quellen der Poesie getrunken.“ Anatole France schreibt: „Alle Menschen, die ihr Land ehren, haben unter der Verachtung und dem Haß ihrer Landsleute gelebt. Victor Hugo wurde sein ganzes Leben vom Haß verfolgt. Sein Ruhm erhebt sich wie jeder mensch-

liche Ruhm über einem Haufen von Beschimpfungen.“ Maurice Barrès beklagt, daß Victor Hugo noch immer eine „terra incognita“ der literarischen Kritik ist; man fühle sich durch ihn immer fortgerissen, gezwungen, sich zu erniedrigen und zu stammeln: „Das ist ein Gott, das ist ein Teufel“, während die Unehrlichen sagen: „Das ist ein Ungeheuer; es wäre jetzt nöthig, daß man ihn auf des menschliche Maß zurückführe und Alles aufseige, was ihn mit seinen Vorgängern, seinen Zeitgenossen und mit der Natur verbindet.“ J. R. Sully Prudhomme spricht von seiner Bewunderung der unerhörten Sprachgewalt Victor Hugos in den 3 Bänden: „Les Misérables“, „Les Travailleurs de la mer“ und „L'Homme qui rit“. Eine wesentliche Einschränkung macht nur George Duruy: „Wenn es wahr ist, wie ich es glaube, daß die Charaktergröße oft an der Popularität hegt, so ist Victor Hugo, der unermeidliche Schmeichler der Menge, kein großer Mann. Aber wie soll man vergessen, daß dieser Dichter uns so schöne Gesänge gesungen hat, die noch die Herzen schlagen lassen werden, wenn die französische Sprache wie die des Aeschylus und Sophokles vergessen sein und nur noch, soweit die genialen Schriftsteller sie unsterblich gemacht haben, leben wird. Und unter diesen hat keiner mehr als Victor Hugo für die mystische Fortdauer unserer Rasse gethan.“ Von den Antworten von Deutschen giebt der „Figaro“ zwei wieder. Dr. Max Kordau schreibt: „Victor Hugo, der Denker, existirt nicht mehr, nachdem er übrigens immer nur in der Einbildung einiger Bewunderer existirt hat, die schlechte Richter in Sachen des Denkens sind. Aber der Dichter Hugo ist ewig. Er ist wirklich der nackte Koloss, von dem Rodin geträumt hat. Da er nicht das geringste Fäulniswerk auf seinen gigantischen Formen hat, kann er von dem Wechsel der Mode nicht getroffen werden. Seine psychologische

Formel steht in der Litteratur einzig da. Victor Hugo ist der mächtigste visuelle Mensch, den ich kenne. Er hat eine unwälzende Regalophilie. Sein innerer Blick erleuchtet, umfaßt die Gegenstände und vergrößert sie in apokalyptischen Verhältnissen. Seine Erregbarkeit ist derart heftig, daß sie an Erdbeben erinnert. Liebe und Haß, Schmerz und Freude drücken sich bei ihm sozusagen in Katastrophen aus. Keine Stimme ist fürchtbarer als seine. Er ist der große Brummbach der literarischen Poesie.“ Ernst v. Wildenbruch urtheilt: „Victor Hugo erscheint mir als der typische Vertreter des weltlichen Geistes. Er erinnert mich an jene geheimnißvollen Sänger, denen wir wunderbare Persönlichkeiten in der Art von Tristan und Isolde verdanken. Die besondere Kraft dieser Männer war die Erdichtung, eine fast überdäumende Phantasie. Gerade diese Kraft erkenne ich in Victor Hugo an, und weil ich der Ueberzeugung bin, daß die heute als Leitprinzip der dichterischen Kunst hingestellte Beobachtung zum Verderb der Litteratur führen muß, wenn nicht von Zeit zu Zeit eine aus den natürlichen Quellen der Phantasie stammende Strömung dem ein Hinderniß entgegensetzt, stelle ich den Werth Victor Hugos sehr hoch und bewundere ihn. Der germanische Geist ist den Grundgebungen des weltlichen Geistes nicht leicht zugänglich, und ich glaube, daß andere französische Dichter Deutschland mächtiger als Victor Hugo beeinflusst haben und beeinflussen werden.“ Die Tscheden versäumen auch bei dieser Enquete nicht, ihrer Bewunderung für französischen Geist Ausdruck zu verleihen und den Einfluß Victor Hugos auf ihre eigene Litteratur zu betonen. Auch von den Engländern, von denen Lady Dilke, Garrison und Edmund Gosse geantwortet haben, bezeichnen die beiden Letzteren Victor Hugo als die Haupterscheinung in der Litteratur des letzten Jahrhunderts. Unter den Antworten der Belgier ist die von Maurice Maeterlinck hervorzuhellen: „Victor Hugo ist einer der größten

Bedigen? Um sich diesen Unterschied einmal recht klar vor Augen zu führen, braucht man nur einmal das Alter lediger und verheirateter Personen mit einander zu vergleichen, in welchem sie sterben. Man kommt dann zu folgendem Resultat:

Alter	Es starben im Alter von	ledige	Verheiratete
20-30 Jahren:	8 %	6 %	
30-40 "	15 %	9 %	
40-50 "	26 %	14 %	
50-60 "	42 %	24 %	
60-70 "	71 %	45 %	
über 70 "	138 %	96 %	

Man sieht, daß die Ruhe und die Ordnung der Ehe geradezu konterbändig auf Frische und Lebensdauer wirkt. Für die Frauen ist diese allgemein gehaltene Tabelle freilich insofern nicht stichhaltig, als bis zum 30. Lebensjahre die Zahl der Todesfälle verheirateter Frauen die der ledigen um ein Bedeutendes übertrifft. Der Grund hierfür aber ist in der großen Zahl der Todesfälle bei Geburten zu suchen.

Auch auf die Ziffern der Kriminalistik erstreckt die Ehe einen herabmindernden Einfluß, da die größten und schwersten Verbrechen zu 87 pCt. von den ledigen Personen ausgeführt werden. Unter diese 87 pCt. sind allerdings auch Geschiedene und Getrenntlebende zu rechnen, deren Zahl, wie wir aus dem Obigen bereits ersehen, nicht allzusehr anzusetzen ist.

In gewisser Weise hängt ja die Säufigkeit der Eheschließungen sehr eng mit den wirtschaftlichen Prosperitätsperioden zusammen. Der ökonomische Aufschwung hat immer eine größere Zahl von Eheschließungen und Geburten zur Folge, als der ökonomische Niedergang. Die wirtschaftliche Blüthe bedeutet auch gleichzeitig eine ethische und moralische Blüthe, sie bedeutet eine Vermehrung der Bevölkerungsziffer, der Arbeitstätigkeit und Produktionsfähigkeit.

In der Ehe selbst kann man verschiedene Unterschiede machen. Es giebt Ehen, die zwei bisher ledige Personen mit einander eingehen (bei Weitem die Mehrzahl); dann giebt es Ehen, bei denen eine ledige Person eine verwitwete heirathet (diese Ehen werden besonders häufig zwischen dem 30. und 40. Lebensjahre geschlossen); schließlich sind noch die Ehen zu erwähnen, die zwei verwitwete Personen mit einander eingehen (nur ein geringer Prozentsatz; Alter über 40 Jahren). Hierher gehören dann auch noch die konfessionellen Mischehen, die von Jahr zu Jahr in der Zunahme begriffen sind, während die Ziffer der Geburten, namentlich in Süddeutschland und in den Großstädten stetig abnimmt. Der Grund hierfür muß in der Zunahme der Frauenarbeit und damit verbundenen hygienischen Vorkommnissen gesucht werden.

Jedenfalls hat die Ehe mehr Gutes für sich als Schlechtes und das alte, schöne Wort: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“, hat seine vollkommene Berechtigung. Wo der „Ehestand“ zum „Widwandsstand“ wird, ist der Grund für diese „Lautverschönerung“ nicht in der Institution der Ehe, sondern bei einer der kämpfenden Parteien selbst zu suchen. Trotz aller Hagestolze wird der „galante Krieg“ nie aufhören und die zeitweiligen „Waffenstillstände“ und „jährlichen Friedensschlüsse“ werden den Reiz des Ehebedells immer wahren und ihn nie einer platten, profaischen Alltäglichkeit zum Opfer werden lassen. Deshalb: Es lebe die Ehe!

Ausland.

* **Rußland.** Aus Petersburg, 24. Februar, schreibt uns unser Korrespondent: Fast täglich kommen Beispiele für die herrschende wirtschaftliche und Kreditkrise in Rußland vor. So hat die Landwirtschaftliche Kreditgesellschaft wegen nicht geleisteter Zahlungen den Zwangsverkauf von 76 Gütern im Gouvernement Warschau und von 52 Gütern im Gouvernement Petrikau angeordnet, also in 2 Gouvernements allein 128 Substationen. Angesichts dieser bedenklichen Erscheinungen macht es einen fast lächerlichen Eindruck, mit welcher Kleinlichkeit Mit-

teilen die russische Regierung der Geldnoth zu steuern sucht. Vom 1. Mai ab soll nämlich der Personentarif auf den russischen Eisenbahnen für Schnellzüge eine Erhöhung um 25 pCt. erfahren, da, wie es offiziell zur Begründung dieser Maßnahme heißt, die Eisenbahnverwaltungen sich sämtlich darüber beklagt haben, daß sie bei den jetzigen billigen Fahrpreisen die Unkosten nicht zu decken vermögen, abgesehen davon, daß in Westeuropa die Tarife ja viel höhere Sätze aufwiesen. Trotz der Nothwendigkeit weitestgehenden Kredits wird weiter boykottiert und die Anknüpfung neuer Handelsbeziehungen angebahnt. Zu dem Zwecke befindet sich eine Gruppe von Vertretern böhmischer Industrieller in Rußland, und zwar sind es hauptsächlich Agenten von Maschinenfabriken, da der Bezug landwirtschaftlicher Maschinen einen großen Theil des Geschäftsverkehrs mit Deutschland ausmacht. Obwohl auf wirtschaftlichem Gebiete die Opposition gegen das Deutsche Reich im Wachsen begriffen ist, lassen sich die gemäßigten Elemente im Uebrigen durch die Sehenswürdigkeiten nicht aufbringen. Das zeigte sich z. B. bei der Beurtheilung der von den preussischen Universitäten und der sächsischen Landesuniversität getroffenen Bestimmung, Damen, die nur auf russischen Schulen vorbereitet sind, nicht mehr zum Studium zuzulassen, da Reifezeugnisse von russischen Schulen als nicht genügend befunden wurden. Diese Maßnahme wird von den verständigen Vätern als berechtigt anerkannt, zumal, da das Reifezeugniß einer deutschen Mittelschule auch nicht zur Immatrikulation an russischen Hochschulen ausreicht.

* **Spanien.** Aus Madrid, 24. Februar, wird uns geschrieben: Das bekannte Sprichwort: „Kleine Ursachen, große Wirkungen“ hat durch die Ereignisse in Madrid eine Bestätigung erfahren; denn der Ausbruch des Streiks wurde hier nur durch das Fallen eines — Platsregens verhindert. Ein solcher macht den Austrag von Feindseligkeiten auf der Straße schon deshalb unmöglich, weil Jedermann froh ist, wenn er sich nicht draußen aufzuhalten braucht. Außerdem pflegt Wasser ja besonders abkühlend auf erhitzte Gemüther zu wirken. Endlich dürfte als drittes Moment noch die an sich unbedeutende Anzahl der Streiklustigen in Betracht kommen, denn die Mehrzahl der Arbeiter setzte die Thätigkeit in den Fabriken und Werkstätten ruhig fort. So bieten die Straßen der Stadt ihren gewöhnlichen Anblick dar: Pferdebahnen und Wagen verkehren ungestört. Man würde überhaupt nicht glauben, daß die Gefahr schwerer Arbeiterausstände drohte, wenn man nicht in den Vorstädten Kavallerie- und Schupmannspatrouillen sähe, deren Thätigkeit sich darauf beschränkt, den Leuten ihre Pferde und Uniformen zu zeigen.

Der Freiheitskrieg der Buren.

Wb. Pretoria, 27. Februar. Die Buren, welche am 23. Februar die Blochhauslinie Frankfurt-Brede zu durchbrechen versuchten, werden auf 600 bis 800 Mann geschätzt unter Alberts, Kof, zwei Bothas und einigen Transvaalern. Den Hauptstoß hatten die Neufeländer auszuhalten. Sie kämpften mit größter Tapferkeit und traten den Buren erfolgreich entgegen, erlitten aber schwere Verluste. 2 Offiziere und 20 Mann fielen, 5 Offiziere und 33 Mann wurden verwundet. Die Buren hatten 15 Tote, 6 Gefangene wurden gemacht, 70 Pferde wurden getödtet, 100 Pferde und 6000 Stück Vieh erbeutet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Februar.

— **Walhalla-Theater.** Freitag, den 28. d. M., findet das letzte Gespielt des Ensembles des Herrn Direktor Samst statt. Zur Aufführung gelangt das Berliner Sittenbild „Verlorene Mädchen“.

— **Volkshörlesung.** Die angekündigte Wiederholung des außergewöhnlich interessanten Vortrages: „Die Jahrhundert-Ausstellung Paris“ findet heute Abend 8½ Uhr in der Oberrealschule sicher statt.

— **Nachdruck verboten.** Da nach dem in Kraft getretenen, neuen deutschen Urheberrecht alle literarischen Arbeiten mit Ausnahme gewöhnlicher Zeitungsnachrichten gegen Nachdruck geschützt sind, auch ohne daß der Vermerk „Nachdruck verboten“ angefügt ist, lassen auch wir diesen Vermerk von jetzt ab fallen.

— **Der einjährige Militärdienst der Volksschullehrer.** Die Oberpräsidenten haben über den Einjährigendienst der Volksschullehrer eine wichtige Verfügung erlassen, welche auf einem Erlaß des Kultusministers basiert. Fortan müssen die Seminaristen, falls sie einjährig-freiwillig dienen wollen, sofort nach bestandener Abgangsprüfung, das heißt also, wenn sie das Zeugniß über die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligendienst erhalten haben, die Ausstellung des Berechtigungscheines nachsuchen.

— **Gesangwettbewerb.** Der Gesangverein „Sängerlust“ in Walldorf in Hessen, einem von Frankfurt aus in einer Viertelstunde mit der Bahn erreichbaren beliebigen Ausflugsorte, veranstaltet am Pfingst-Montag einen Gesangwettbewerb, wobei die Vereine in 3 Klassen singen. Dieselben gruppiren sich nach der Zahl der Sänger in solche bis zu 25, von 25 bis 40 und von über 40 Sängern. In jeder Klasse erhalten 1/3 der teilnehmenden Vereine Preise. Vereine, welche einen 1. bis 3. Preis erringen, treten noch einmal in engere Konkurrenz um die Ehrenpreise, deren höchster von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog von Hessen gestiftet worden ist. Anmeldungen werden noch entgegen genommen.

o. **Pferde-Musterung.** Bei der am Freitag und Samstag voriger, sowie Montag und Dienstag dieser Woche abgehaltenen Pferdenusterung gelangten von 1758 zur Zeit der Aufnahme in der Stadt festgestellten Pferden, nach Abzug der bereits im vorigen Jahre als kriegsunbrauchbar bezeichneten, 1311 zur Vorstellung. Davon wurden 1148 als kriegsbrauchbar und 163 als kriegsunbrauchbar erklärt. Da die hiesigen Fahrzeuge schon im vorigen Jahre durchgängig als zu schwer befunden wurden, sind solche in diesem Jahre nicht mehr zur Vorstellung gelangt. Der Vertreter der Militärbehörde war, wie im vorigen Jahre, Herr Rittmeister v. Rosenthal von den 13er Husaren zu Bodenheim und als Beauftragter des Magistrats wohnte Herr Stadtrath Ch. Thon bei der Musterung bei. Die Vorarbeiten besorgte Herr Magistrats-Sekretär Heuser mit zwei Hilfskräften.

— **Postverkehr.** Der Postanweisungsdienst mit Transvaal ist in beschränktem Umfang wiederhergestellt worden. Es können Postanweisungen nach einzelnen Orten, worüber die Postanstalten nähere Auskunft geben, auf dem Wege über London vermittelt werden, wobei die Frantierung sich nur bis London erstreckt und die Gebühr für die Weiterleitung von London ab durch Kürzung des Eingangsbetrages verrechnet wird.

d. **Ein bedauerlicher Unfall** hat sich gestern Nachmittag gegen 3 Uhr an einem Neubau in der Bleichstraße zugetragen. Herr Bauunternehmer und Maurermeister Ferdinand Dornmann stürzte dort durch die erst mit einem Betonunterputz versehenen Decke des ersten Stockwerks nieder in den Keller und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er alsbald todt war. Die Leiche des Verunglückten wurde in seine am Blücherplatz belegene Wohnung gebracht.

— **Der gleiche Fall raffinierter Gaunerei,** wie er in dem gestrigen Morgenblatt aus der Hermannstraße gemeldet wird, trug sich vorige Woche in der Karlstraße zu, wo einem kleinen, etwa vierjährigen Mädchen das Körbchen mit Butter und Eiern z. ausgeleert wurde. Scheinbar werden diese Diebstähle von ein und derselben Frauenperson ausgeführt.

o. **Ein Rabiater.** In einer der letzten Nächte wurden die Bewohner eines Hauses in der Koonstraße sehr unansehnlich in Schläfe gestört. Die Veranlassung dazu hatte der Besitzer des betreffenden Hauses selbst gegeben, der über die Vorwürfe, welche ihm seine Frau machte, den „rasenden Roland“ spielte, seine Frau mit Todtschlägen bedrohte und durch einen Miethner nur mit Mühe und Noth an Thätlichkeiten gehindert werden konnte. Als der aufgeregte Mensch auch einem infolge des Heidenlärms auf der „Scene“ erschienenen Schupmann gegenüber keine Bereitschaft annehmen wollte, wurde er von diesem mit Hilfe eines zweiten Schupmannes in das Polizeigefängniß gebracht und damit dem Standal, der auch die ganze Nachbarschaft aus den Betten und an die Fenster gelockt hatte, ein Ende gemacht. Am anderen Vormittag aus der Haft entlassen und in seine Wohnung zurückgeführt, fing der Rabiater den Standal von vorne an, so-

hrischen Dichter der Menschheit. Im Uebrigen d. h. als Denker, Philosoph, Moralist, Kritiker, Romandichter, Dramatiker u. s. w., nimmt er nur einen zweiten Rang ein.“ Von den Holländern betont van Deyssel, „daß die Litteratur seines Landes sich wenig mit Victor Hugo mehr beschäftige und mehr von den Engländern und Deutschen vom Anfang des Jahrhunderts beeinflusst werde.“ Dagegen schreibt der spanische Dichter José Echegaray: „Von meiner Jugend an bin ich daran gewöhnt, ihn als einen Halbgott der Kunst anzusehen. Seitdem habe ich seine Werke niemals der Analyse noch der Kritik unterworfen, denn das hätte mich eine Entheiligung gedünkt. Ich bewundere ihn, das genügt mir. Wenn ich mich zu sehr von dem Irdischen angezogen fühle, komme ich zu Victor Hugo, der mich bis zu unendlichen Höhen trägt, wo er sich bald mit dem majestätischen Fluge des Adlers erhebt, bald mit dem furchtbaren Ausbruch des Vulkans.“ Und Gabriele d'Annunzio telegraphirt (1): „Ich habe eine Vindictische Ode zum Ruhme des Titanen gedichtet, der unser altes Kubito! erklimmen wird. Ein Dichter kann über dieses Thema nur geflügelte Meinungen haben.“

Astronomische Erscheinungen im März 1902.

Lenzmonat! — Mit dem am Nachmittag des 21. erfolgenden Eintritt der Sonne ins Zeichen des Widder beginnt der astronomische oder kalendermäßige Frühling. Ehedem konnte man zur Bezeichnung dieser Jahreszeit nur das schöne Wort „Lenz“. Seit dem 15. Jahrhundert aber hat sich dafür „Frühling“ eingebürgert. Ob es auch in der That Frühling wird und Frühling bleibt? Die Reif- und Frostriesen werden zur Behauptung ihrer Herrschaft alle Kräfte einsetzen; doch mit Verdas Befreiung trägt Frey den erblickten Sieg davon. Frühling's Anfang kennzeichnet die Zeit der Tag- und Nachtgleiche. Infolge der Strahlenbrechung aber haben Tag und Nacht schon zwei Tage früher gleiche Länge. Der Abstand der Sonne vom Südpunkte

beträgt am 1. Mittags 12 Uhr, für Wiesbaden 31° 56' 30". Die astronomische Dämmerung, die des Morgens mit dem ersten Lichtschimmer im Osten beginnt und des Abends mit dem Verschwinden des letzten Dämmererscheinens im Westen endigt, hält zur Zeit 109 Minuten an. Die bürgerliche, die Morgens und Abends in freigelegenen Wohnungen die Ausführung gewöhnlicher Arbeiten ohne künstliche Beleuchtung gestattet, dauert jetzt 34 Minuten. Die Zeitgleichung beträgt am 1. + 12 Min. 40 Sek., am 11. + 10 Min. 23 Sek., am 21. + 7 Min. 33 Sek. und am 31. + 4 Min. 29 Sek. — Der Mond ist Neumond am 10., Vollmond am 24. Nach diesem richtet sich die Lage des Osterfestes. Der Vollmond des 24. ist der erste Vollmond im Frühling. Ostern ist am darauffolgenden Sonntag, mithin diesmal am 30. März, zu feiern. In Erdferne befindet sich der Mond am 1. und 29., in Erdnähe am 13. Den tiefsten Stand hat er am 3. und 30., den höchsten am 16.

Von Planeten zeigt sich zunächst Venus Früh von 5¼ Uhr an als Morgensterne. Am 20. nähert sie den höchsten Glanz. Jupiter erhebt sich um 5¼ Uhr Früh und kann zu Ende des Monats schon 30 Minuten lang am südlichen Himmelstrande bemerkt werden. In gleicher Gegend steht des Morgens Saturn. Die große Achse seines Ringsterns erscheint gegenwärtig 2,653-mal so groß als die kleine. Der Planet ist von 5 Uhr an sichtbar. Uranus hat seinen Stand im Schützen und befindet sich kurz vor Sonnenaufgang tief unten im Südosten. Ohne Feldstecher ist er jetzt nicht aufzufinden. Neptun endlich sieht in den Zwillingen und geht mit diesen gegen 4 Uhr Früh zur Rüste. Der Planet ist ohne Fernrohr nicht zu sehen. — In Mondnähe stehen Saturn am 6., Venus und Jupiter am 7.

In voller Pracht erglänzt auch jetzt noch in den Abendstunden der Fixsternhimmel, der am 1. um 9, am 16. um 8 und am 31. um 7 Uhr die gleiche Gestalt hat. Die schönsten Bilder schmüden jetzt die westliche Hälfte. Hier fällt uns im Südwesten sofort der Sirius auf, der hellste Fixstern, der sich durch sein wundervolles Farbenpiel auszeichnet. Im Bild des Gr. Hundes befindlich, wird er auch Hundstern genannt. Nordöstlich flodert im Bild des Kl. Hundes der Kl.

Hundstern, der gelbliche Prokyon. Nordlich von ihm wandern die Zwillinge Kastor und Pollux ohne Ruh' und Raß ihre Straße weiter. Der röhliche Pollux ist heller und steht südlicher als sein Bruder. Nordwestlich von ihnen begrüßen wir im Wilde des Fuhrmanns die gelbliche Kapella, die wie ein Diamant funkelt. Südlich von ihr bewundern wir den Orion, das schönste Sternbild, mit den hellen Sonnen Beizeuge, Bellatrix, Rigel und den drei Gürtelsteinen. Nordwestlich flammte in röhlichem Licht Aldebaran, der mit den Hyaden und den Plejaden oder dem Siebengehirn zum Stier gehört. Nordlich von der Kapella heißen wir das herrliche Bild der Kassiopeja willkommen, die zum Theil der eine nord-südliche Richtung annehmenden Milchstraße angehört. An dieses Bild lehnt sich westlich das der Andromeda, deren Nebel, wie der im Orion, schon mit unbewaffneten Augen zu erkennen ist. Weiter unten ist Deneb im Schwan sichtbar. Rechts von der Kassiopeja schimmert der Polarstern. Dieser ist nicht schwer zu finden. Denkt man sich nämlich die Hinterräder des jetzt auf der Osthälfte herausziehenden Himmelswagens, also die Sterne Dubhe und Merak, durch eine Gerade verbunden und diese in gleicher Richtung nach Nordnordwesten zu fünfmal verlängert, so berührt diese Linie den Polarstern. Im Nordosten zeigt sich der orangefarbige Arkturus im Bootes, dem die mit ihren acht helleren Sternen einen nach Westen zu offenen Halbkreis bildende Krone nachfolgt. Der hellste Stern der Krone, des Diabens der Ariadne, wird Gemma, d. h. Edelstein, genannt. Ganz tief im Norden kann die saphirfarbige Wega in der Leier des Orpheus noch bemerkt werden. Fast südlich vom Großen Himmelswagen strahlt in weißlichem Licht Regulus im Löwen. Zwischen ihm und den Zwillingen endlich, hoch über uns, befindet sich das Bild des Krebses mit dem Sternhaufen der Krippe. Auf diesen richte man an mondlosen Abenden doch einmal den Feldstecher; man wird überrascht sein von der Menge der Sonnen, die sich hier vorfinden. So sind gleichzeitig elf Sterne 1. Größe sichtbar: Aldebaran, Arkturus, Beizeuge, Deneb, Kapella, Pollux, Prokyon, Regulus, Rigel, Sirius und Wega. — Der Durchgang durch die obere Mittagslinie findet statt in der Nacht des 1. bei

besseren als die Uffuri-Bahn, da sie über die großen Pullmanwagen verfügt. Diese Waggonen können aber nicht in Verkehr gesetzt werden, weil die Bahn stellenweise so scharfe Kurven macht, daß die Pullmanwagen nicht verkehren können.

n. Insekt bei Schmetterlingen. Recht eigenartige Versuche hat Dr. A. S. Meyer vor der Biologischen Abteilung der New-Yorker Akademie der Wissenschaften beschrieben. Sie wurden zu dem Zweck ausgeführt, bei Schmetterlingslarven, also bei Raupen, das etwaige Vorhandensein und die Dauer geistiger Vorgänge festzustellen, die etwa auf die Fähigkeit eines Gedächtnisses hindeuten würden. Bei der einen Versuchsreihe fehlte der Forscher die Raupen in eine hölzerne Schachtel, die durch eine Wand in zwei Abteilungen geschieden war; die Verbindung wurde durch eine kleine Oeffnung in der Wand hergestellt. Auf die eine Seite wurde feuchte Erde nebst einigen lebenden Futterpflanzen gebracht, während die andere Kammer leer blieb. In letztere wurden nun die Raupen hineingesetzt und sie fanden den Weg zu ihrer Nahrung durch die kleine Oeffnung an der Scheidewand. Auffallend war die Erscheinung, daß die Raupen ihre Reise nach dem Futter nicht abzutunzen lernten. Sie wanderten immer planlos suchend umher, bis sie zufällig an die Ausgangstür gelangt waren. Immerhin hatten sie augenscheinlich eine Witterung von der Nähe des Futters, denn sie betreten nur sehr selten die Nachkammer, wenn die Pflanzen daraus entfernt waren. Außerdem schien das Temperament der einzelnen Raupe eine gewisse Rolle zu spielen, denn einige fanden das Futter schneller, andere langsamer. Darin war, nach der Meinung des Beobachters, nicht ein Beweis für höhere Intelligenz eines Theils der Raupen zu erblicken, sondern nur eine größere körperliche Beweglichkeit, die ein selteneres durch Laufen der Raupen unterbrochenes Wandern ermöglichte. Eine Reihe weiterer Versuche wurde mit Raupen angestellt, die nur Blätter von besonderen Baumarten als Speise nahmen. Diese Raupen ließen sich trotz ihres ausgeprägten Geschmacks zuweilen betrügen, sie konnten nämlich dazu verleitet werden, etwas von einer ihnen sonst ungenießbar scheinenden Nahrung zu fressen, wenn der Saft der ihnen angenehmen Pflanze auf die Blätter der anderen aufgetragen war. In ähnlicher Weise konnte ihnen der Geschmack an ihrer Lieblingspflanze vererbt werden, wenn sie mit dem Saft anderer Blätter behandelt worden war. Die Raupen lieferten aber noch härtere Beweise ihrer Dummheit, denn sie ließen sich stets verleiten, in irgend einen Stoff hineinzubeißen und sogar davon zu fressen, wenn sie einmal im Fressen waren. Wurde ihnen ihr gewöhnliches Futter vorgelegt, dann plötzlich ein ihnen sonst widerliches Blatt, vielleicht sogar ein Stück Papier oder Staniol, so bißen sie immer einige Male hinein, zogen dann aber bald den Kopf zurück und schnappten unter augenscheinlichem Mißbehagen mit ihren Reißwerkzeugen in die Luft. Die Gefährlichkeit überwand aber stets in kurzer Zeit den durch den Betrug erzeugten Widerwillen, und die Raupen sangen bald in gewöhnlicher Weise wieder zu fressen an. Wurde ihnen der fremdartige Stoff in Zeitabständen von 1 1/2 Minuten oder mehr vorgehalten, so fielen sie jedesmal in derselben Weise darauf hinein, ein Zeichen dafür, daß diese Zeit dazu genügte, die Erinnerung an die vorausgegangene Täuschung in dem Raupenhirn auszulöschen. Wenn die Abstände bis auf eine halbe Minute verkürzt wurden, so biß die Raupe immer seltener in den fremden Körper und ließ ihn schließlich ganz unbeachtet. Auch bei diesen Versuchen zeigte sich wieder ein Unterschied im Temperament bei den einzelnen Raupen. Ganz merkwürdig ist eine weitere Beobachtung von Dr. Meyer an gewissen Raupen, die eine als Geotropie zu bezeichnende Eigenschaft besitzen. Sie müssen nämlich, nachdem sie sich verpuppt haben, in ihrer Hülle so liegen, daß sie mit dem Kopf nach der Erde gerichtet sind. Diese Gewohnheit läßt sich dazu benutzen, die Larven in ihren Cocon völlig einzusperrern; man braucht den Cocon nur umzudrehen, dann dreht sich die darin befindliche Puppe ebenfalls um, so daß sie mit dem Kopfe wieder nach unten liegt. Nun ist aber dieses Ende des Cocons so dicht gewebt, daß der austretende Schmetterling es nicht zerreißen kann und infolge dessen eingesperrt bleiben muß. Endlich hat Dr. Meyer nachgewiesen, daß die verschiedene Färbung der männlichen Schmetterlinge bei gewissen Arten nicht, wie Darwin gelehrt hat, ein Ergebnis der Zuchtwahl ist, sondern wahrscheinlich die Folge einer Neigung zu Veränderungen der Färbung, die den betreffenden Gattungen eigenthümlich ist.

* Humoristisches. Nach dem Ball. Sie: „Das war wieder eine Hopserei mit Dir — schrecklich!“ — Er: „Ich kann nichts dafür, Kind, die Musik bringt mich immer aus dem Takt.“ — Legitimation. Herr Meyer fragt auf der Reise in ein nachgelagerndes Brieft. „Jawohl,“ sagt der Postbeamte, „da ist ein eingeschriebener Brief für Sie; Sie müssen sich aber legitimieren.“ — Herr Meyer sucht in allen Taschen nach einer Legitimation, findet keine; zeigt aber schließlich dem Postbeamten seine Photographie. „Jawohl, das sind Sie!“ sagt dieser und händigt den Brief aus. — Hofjagd. Fürst: „Die Hasen laufen so verrückt, daß man nicht zum Schuß kommen kann. Ich lasse den Forstmeister pensionieren, wenn das nicht aufhört.“ (Simplissimus.)

Kleine Chronik.

Die durch die Presse gelangte Mitteilung des „Essener Beobachters“, daß eine Frau in Gelsenkirchen den ganzen Tag, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, in der Kirche verweilt habe und dadurch erkrankt sei, wird in der „Westfäl. Volksztg.“ als unrichtig bezeichnet. Die Frau habe sich nur ganz kurze Zeit in der Kirche aufgehalten und sei schon seit einiger Zeit leidend gewesen.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in den Ställen der 5. Batterie des Königl. Feldartillerie-Regiments. Das fünfjährige Schöndchen des Wachtmeisters genannter Batterie tummelte sich nach Rinderart in der Stallgasse umher, kam dabei einem Pferd zu nahe und erhielt von dem Thier einen so wichtigen Schlag, daß es nach kurzer Zeit starb.

In Bethem wurden, der „Walser. Ztg.“ zufolge, der Abbauer Heinrich Ahrens und seine Tochter am Samstag verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnisse in Walstrobe zugeführt. Ahrens soll das von seiner Tochter geborene Kind, welches nach ärztlicher Untersuchung gelebt hat, getödtet und dann eingegraben haben. Außerdem wird jetzt bekannt, daß Ahrens der Vater dieses getödteten Kindes und ebenfalls eines etwa 3 Jahre alten Knaben seiner Tochter ist.

In einer blämischen Stadt hatte ein Kirchenbesucher auf die Nummer eines Kirchenliedes am Spieltisch gesetzt und gewonnen. Dieser Umstand überfüllte die Kirche, weil Jeder die Glücksziffer des Gesangbuches wissen wollte. Ähnliches ist, wie der „Figaro“ berichtet, auch in der englischen Kirche zu Monte Carlo passiert. Der Geistliche bekam aber Wind von dem

eigentlichen Grund des starken Kirchenbesuches und ordnete an, daß kein Kirchenlied mehr gesungen werde, dessen Nummer unter 37 sei. Auf diese Weise verfielen die ersten 36 Lieder des prayer-book ihren Beruf, gesungen zu werden.

In der Strafsache gegen den Saalbauinspektor Thoma in Mannheim wegen Betrugs ist der Angeklagte aus tatsächlichen und rechtlichen Gründen außer Verfolgung gesetzt worden. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

In Paris legte ein Unbekannter vor dem Fluß eines Hauses in der Nähe des Boulevards Voltaire eine mit Pulver und Eisenstücke gefüllte Bombe nieder. Auf die Hilferufe der Pförnerin hin löschte ein Schuhmann den bereits glimmenden Docht und brachte die Bombe in das städtische Laboratorium.

Eine originelle Antwort auf die Frage: „Was wird vom Naturgesetz unter sagt?“ ertheilt der Fürstbischof von Trient, Dr. Eugen Balussi, in seinem Fachsenbittreiben, in dem er, dem „Wiener Vaterland“ zufolge, u. A. Folgendes ausführt: „Eines der ärgsten Uebel sind die Erzeugnisse der schlechten Presse, die Schandblätter und Schandblätter. Es wird neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß das Lesen solcher Zeitchriften, Bücher und Druckwerke jeder Art, welche die Religion, die Kirche, ihre Diener und Gebräuche verhöhnen und verspotten, nicht nur von der Kirche, sondern auch schon durch das Naturgesetz unter sagt ist, welches verbietet, den Glauben zu beschimpfen, Kergerniß zu geben oder sich der Gefahr auszusetzen, Kergerniß zu nehmen.“

Die russischen Blätter berichten einen originellen Fall der Verurtheilung wegen Verletzung der guten Sitten. Die Bäuerin Matrena Kruplowa aus dem Dorfe Sienowa bei Charkow wurde als Zauberin ausgeschrien und ihr allgemein nachgesagt, daß sie einen Rußhwanz angewachsen habe. Der Bäuerin war die üble Nachrede so unerträglich, daß sie eines Tages vor dem versammelten Ortsrathe des Dorfes erschien und dort in öffentlicher Sitzung den Beweis lieferte, daß sie — keinen Rußhwanz habe. Deshalb „wegen Verletzung der guten Sitten“ vor das Charkower Strafgericht gestellt, wurde sie zu 3 Wochen Arrest verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

wb. New-York, 27. Februar. Die Rede des Prinzen Heinrich beim Presh-Diner lautet: „Ich bin mir der Thatfache vollbewußt, daß ich der Gast in der Gesellschaft der Vertreter der Presse der Vereinigten Staaten, insbesondere der New-Yorker Staatszeitung bin. Ich wünsche, beiden zu danken für die freundliche Einladung und den Empfang, der mir heute Abend geworden. Ehe ich mich in Einzelheiten vertiefe, möchte ich Ihnen Allen zu verstehen geben, daß ich dieses Zusammensein nicht als offizielles, sondern als ganz vertrauliches ansehe, und daß es mein Wunsch ist, Keiner von Ihnen möge, nachdem er diese Festhalle verlassen, das auszubewerten versuchen, was hier gesagt oder geredet worden ist. Zweifello ist die Presse heutzutage ein Faktor, wenn nicht eine Macht, welche nicht vernachlässigt werden darf und die ich mit zahllosen submarinen Nerven vergleichen möchte, die in vielen Fällen in der am wenigsten erwarteten Weise losgehen. Aber Ihre eigene Marine-Geschichte lehrt uns, Nerven nicht zu beachten, wenn sie uns im Wege sind. Die bei dieser denkwürdigen Gelegenheit geführte Sprache war lauter, als ich sie je heute Abend zu wiederholen unternehmen würde. Ich brauche nur den Namen Jarroquet zu erwähnen, ein anderer Vergleich möchte Ihrem Geschma, meine Herren, mehr entsprechen. Er ist thatsächlich schmeichelhaft und wurde gezogen von dem Kaiser, als ich abreiste. Der Kaiser sagte: Du wirst mit vielen Vertretern der Presse zusammentreffen, ich wünsche deshalb, Du mögest Dir dies vergegenwärtigen, daß die Preshleute in den Vereinigten Staaten beinahe mit meinen kommandirenden Generalen rangiren. Ich weiß, es wird sie interessieren, deshalb etwas über die Natur meiner Mission in diesem Lande zu erfahren. Die Thatfache liegt so, der Kaiser hat die jüngste rapide Entwicklung der Vereinigten Staaten auf das Genaueste verfolgt und der Kaiser ist sich sehr klar über die Thatfache, daß Ihre Nation eine rasch schreitende ist. Meine Sendung in dieses Land mag deshalb als Akt der Freundschaft und der Courtoisie angesehen werden, mit dem einzigen Zwecke, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu fördern. Sollten Sie willens sein, eine ausgestreckte Hand zu ergreifen, so finden Sie solche jenseits des Atlantischen Oceans.“

wb. Bremen, 27. Februar. Der preussische Gesandte bei den Hansestädten, Legationsrath v. Tschirsky und Bogendorf ist heute Früh hier eingetroffen und wird heute im Rathhause dem Bürgermeister Grüning sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

wb. London, 27. Februar. Die Prinzessin von Wales entging gestern mit genauer Noth einem Unfall, als sie in Anwesenheit des Prinzen von Wales in der Agriculturhalle die Preisvertheilung bei der Pferdeausstellung vornahm. Die Prinzessin überreichte gerade dem Besitzer eines Juchthengstes, der prämiirt war, einen goldenen Becken, als der Hengst, von dem Weisfallstrufen der Umstehenden störriß gemacht, sich bäumte, dem Besitzer den Goldpokal aus der Hand schlug, von dem Reitpferd sich losriß und nach dem Ausgang stürmte, auf den die Prinzessin bereits zugehritt. Durch die warnenden Zurufe der Zuschauer aufmerksam gemacht, konnte die Prinzessin rechtzeitig ausweichen, als der Hengst vorbeistürmte.

wb. London, 27. Februar. Nach hier vorliegenden Meldungen brachen dem gestern in Halifax im Tau des Llanddampfers „Karlsruhe“ eingetroffenen Llanddampfer „Redar“ 700 Meilen östlich von Halifax vier Flügel der Schiffschraube, als er von „Karlsruhe“ angetroffen und ins Tau genommen wurde. In Bord beider Dampfer befinden sich über 2000 Passagiere.

wb. Jalta, 27. Februar. Ueber das Weindent Tolkrois wird gemeldet, daß Puls und Temperatur befriedigend sind. Die Entzündung läßt weiter nach, doch ist die allgemeine Schwäche sehr groß.

wb. Ottawa, 26. Februar. Die kanadische Regierung legte dem Parlament ein Abkommen mit Marconi vor, nach welchem zur Errichtung einer Telegraphenstation auf Cap Breton 80,000 Dollars zu bewilligen sind unter der Bedingung, daß der Höchstbetrag bei Uebermittlung von Handelsdepeschen das Wort zehn Cents und von Preshdepeschen das Wort fünf Cents betrage.

Volkswirthschaftliches.

Fruchtmarkt zu Limburg a. d. Lahn vom 26. Februar. Rother Weizen pro Maller 14 M 31 S, pro 100 Rilo 17 M 78 S, Korn pro Maller 10 M 40 S, pro 100 Rilo 13 M 87 S, Gerste pro Maller 9 M 30 S, pro 100 Rilo 14 M 36 S, Hafer pro Maller 8 M 22 S, pro 100 Rilo 16 M 44 S.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

* Die schöne Witterung lockt jetzt viele Spaziergänger ins Freie, die noch dem guten Weg, respektive dessen Fortsetzung vertrauen, wie täglich zu beobachten, in großen Schaaren durch das Dambachthal zur Trauereiche und Babenhof wandern, um von da aus über die Idsteinstraße mit ihrer schönen Fernsicht über Wiesbaden die Stadt zu erreichen. Geradezu standalös ist nun aber der Zustand des Fußweges von der Trauereiche bis Hof Geisberg. Man tritt bis über die Knöchel ein, und ziehen die meisten Wanderer das Geheh auf der Straße vor, die ja noch recht schmutzig, aber doch, da mit Gras bewachsen, wenigstens nicht unergründbar ist. Manche anderen Arbeiten, die recht unnötig, sogar schädlich erscheinen, werden ausgeführt, das Rothwendigste unterbleibt. So ist z. B. in der letzten Zeit ein starkes Zurückschneiden sämtlicher junger Bäume im Dambachthal nicht nur an den Wegen, sondern auch mitten in den Anlagen gemacht. Weitergehend sind sogar die Kastaniendäume an der Wiese links vom Rundfahrtweg nach der Ranzelbuche stark zurückschnitten. Diese Art von Rückschnitt spricht allen gärtnerischen Erfahrungen Hohn. Hierbäume puht man aus, schneidet aber nicht die Verlängerungen zurück, da hierdurch nur die Seitentriebe wieder zu stark werden, die dann wieder ausgeputzt werden müssen. Das ist so eine Schraube ohne Ende bei dem falschen Schnitt. Dann werden stets mit großer Sorgfalt die der Stadt gehörigen Wiesenparzellen im Walde mit einem kleinen Grenzabden versehen, eine Arbeit, die das Mehrfache der Graspacht kostet und absolut überflüssig ist, jedenfalls höchstens alle 10 Jahre zu geschehen hat. Die mit obigen überflüssigen Arbeiten beschäftigten Leute würden besser zum Ausbessern der Wege beschäftigt, damit die beständigen Klagen über die schlecht gehaltenen Promenadenwege aufhören.

* Schulferien. In Ihrer Nr. 98 werden die in Berlin gebräuchlichen Ferien angegeben. Ich denke, daß es nicht geschehen ist als Exempel für Wiesbaden, da hier gerade ab Mitte Juli bis nahezu Ende August die heißeste Zeit, die der trockenen Hitze ist. Der Einsender giebt als Sommerferien die Zeit vom 4. Juli bis 12. August an und dann wieder im September kurze Ferien, vom 27. September bis 7. Oktober. Nach meiner Ansicht sind diese letzten Ferien, so kurz noch den großen, zwecklos, und wäre es für hiesige Verhältnisse besser, die Sommerferien etwas länger dauern zu lassen. Was müht der Unterricht an heißen Tagen, zumal er noch oft verkürzt werden muß wegen der Temperatur? Ich halte für Wiesbaden die Zeit von Mitte Juli bis Ende August für die passendste, oder von ungefähr 10. Juli bis, wenn möglich, Ende August unter Streichung der Herbstferien.

* Gesellschaftlicher Ladenschluß! Als vor 1 1/2 Jahren die Frage des gesellschaftlichen Ladenschlusses in den hiesigen kaufmännischen Kreisen erörtert wurde, waren die Meinungen, ob man die Stunde auf 8 oder 9 Uhr festsetzen sollte, getheilt. Ueber 700 hiesige Geschäftsleute, also die Hälfte der gesammten hier in Betracht kommenden Geschäfte, waren für den 8 Uhr-Ladenschluß. Gesellschaftlich eingeführt wurde befallentlich der 9 Uhr-Ladenschluß und es ist wohl ganz außer Frage, daß man denselben allseitig als eine Wohlthat empfindet, umso mehr, als sich das laufende Publikum äußerst schnell daran gewöhnte. Letzteres läßt sich am besten an den 10 Uhr-Ladenschluß-Ausnahmetagen beobachten, wo selbst in den Lebensmittel- und Cigarrenhandlungen in der Zeit nach 9 Uhr wenig oder nichts mehr verkauft wird. Kein vernünftig denkender Kaufmann wird sich daher die früher unbegrenzte Geschäftszeit zurückwünschen. Nach dieser Uebergangsperiode vielmehr wird man, wie in vielen andern Städten so auch hier, dem ursprünglichen gesteckten Ziele, dem 8 Uhr-Ladenschluß, zustreben. Mit Beginn des Frühjahrs, somit der Zeit, in welcher die meisten Geschäfte um 7 Uhr öffnen, wird die Frage geradezu brennend, indem mit Recht anzunehmen ist, daß die Kontrolle über die gesellschaftliche Ruhepause des Personals in diesem Jahre eine strengere sein wird. Befallentlich muß dem Personal eine 11-stündige Ruhepause gewährt werden. Das Personal, das von 7 Uhr an beschäftigt ist, muß um 8 Uhr Abends entlassen werden. In Aiel, Darmen u. wird daher diese Frage zur Zeit erörtert und begegnet man daselbst heute fast keiner Opposition mehr, so daß einem 8 Uhr-Ladenschluß in genannten Plätzen nichts mehr im Wege steht. Auch hier bedarf diese Angelegenheit wohl nur einer Anregung. m.

Briefkasten.

A. A. Strenge genommen, ist das Kopiren von Bildern nicht ohne Weiteres erlaubt, aber wenn kein Handel mit den Kopiren getrieben wird, können Sie es riskiren.

L. D. 77. Die drei bayerischen Armeecorps haben jedes 4, zusammen also 12 Feld-Artillerie-Regimenter.

Geschäftliches.

NAUMANNIA-SEIFE
mit dem  *Beste Seife nah und fern!*

F 74

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Mit Posten“ No. 2.

Der unerlaubte Nachdruck unserer Original-Beize ist verboten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für den artemischen redaktionellen Theil: A. Köhler; für die Anzeigen und Redaktionen: G. Dornau; Druck: in Wiesbaden, Druck und Verlag der v. G. Heilmann'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Revision des Börsengesetzes. Die Nachricht, dass die neue Börsengesetzvorlage, welche die schlimmsten Missstände des gegenwärtigen Börsengesetzes beseitigen soll, erst im nächsten Oktober den Reichstag beschäftigen wird, hat in Börsenkreisen stark verschuppt.

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Meyer, Frankfurt a. M. Das Institut hat im abgelaufenen Jahre gut gearbeitet, denn es ist trotz der Ungunst der Verhältnisse in der Lage, die gleiche Dividende wie im Vorjahre, nämlich 10 pCt. zu zahlen. Der Nettogewinn beträgt 405.942 Mk. (Vorj. 411.602 Mk.). Die Geschäftskosten stellen sich auf 405.942 Mk. gegen 411.602 Mk. im Vorj. 43.434 Mk. werden nach entsprechenden Abschreibungen vorgetragen.

Die **Heidelberger Strassen- und Bergbahn** vertheilt 6 pCt. Dividende gegen 7 pCt. im Vorjahre.

Verband Deutscher Feinblechwalzwerke. Diesem Verband, der kürzlich in Köln gegründet wurde und sich als Gesellschaft constituirt hat, gehören die meisten deutschen Werke an, die Feinblech herstellen. Nicht beigetreten sind die Königs- und Laurahütte, die Friedenschütte und einige kleinere Siegerer Werke. Dieselben haben sich jedoch zu bestimmten Concessionen in Bezug auf Preiseinhaltung und Production bereit erklärt.

Träger- und Halbzeug-Verbände. Die nächsten Sitzungen dieser beiden Verbände finden am 28. d. M. in Köln statt. Wie die „Rheinisch-Westf. Ztg.“ mittheilt, sollen bei diesen Gelegenheiten die Preise für das zweite Quartal festgelegt werden. Es werden voraussichtlich Erhöhungen um circa 5 Mk. beschlossen.

Annener Gusstahlwerke. Während die meisten Hütten- und Stahlwerke der Zukunft mit mehr Zuversicht ins Auge blicken, klagen die Annener Gusstahlwerke sehr. Es wird bereits jetzt darauf hingewiesen, dass eine Dividende auch diesmal nicht bezahlt werden kann; im Vorjahre gab es nämlich auch nichts, während in den drei vorhergehenden Jahren je 10 pCt. vertheilt wurden. Es halte überhaupt schwer, Aufträge zur Aufrechterhaltung des Betriebs zu bekommen.

Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft. Der Einnahme-Ueberschuss betrug im Januar 1,040,788 Mk. gegen 1,584,545 Mk. im Dezember vorigen Jahres und 1,504,818 Mk. im Januar 1901.

Gelsenkirchener Bergwerk-Gesellschaft. Ueber die Gestaltung der Geschäfte im neuen Jahr äusserte sich Generaldirector Kirdorf in der gestrigen ordentlichen Generalversammlung. Er sagte etwa Folgendes: In der Eisenindustrie scheint heute das Schlimmste überwunden zu sein. Im Januar sei zwar im Steinkohlengeschäft eine vollständige Stagnation eingetreten, da infolge des ungewöhnlich milden Winters der Hausbrandhandel vollständig darnieder lag. Auch im Koks geschäft sei im Januar eine vollständige Stockung eingetreten, da die Eisenindustrie die eingetretene Preis-

ermässigung nicht als genügend erachtet habe. Im Februar sei ein besserer Absatz zu verzeichnen gewesen, und zwar habe ein Mehrabsatz beziehungsweise Mindereinschränkung der Förderung von 7-8% gegenüber dem Januar stattgefunden. Wenn auch über die Gestaltung des gesamten Geschäfts Bestimmtes nicht gesagt werden könne, so dürfte doch das Gelsenkirchener Bergwerk selbst unter den obwaltenden ungünstigen Verhältnissen wieder befriedigende Ergebnisse liefern. Die Dividende von 12%, sowie die Erhöhung des Capitals von 54 auf 60 Millionen Mk. wurde genehmigt.

Harpener Bergbau-Gesellschaft. Der Ueberschuss seit 1. Juli v. J. bis Ende Januar beträgt 8,833,400 Mk. oder 2,032,500 Mk. weniger als in der gleichen Periode des Vorjahrs.

Bergwerks-Gesellschaft Hibernia. Der Bruttoüberschuss betrug 700,796 Mk. gegen 750,181 Mk. im Vorjahre.

Schuckert-Actiengesellschaft. Die Berliner Conferenzen mit der Allgemeinen Electricitätsgesellschaft sind beendet, da man sich aber über das Resultat derselben vollständig ausschweigt, so wird man mit der Annahme nicht feilgehen, dass eine Verständigung wiederum nicht erzielt wurde, was wir übrigens vorausgesehen haben.

Allgemeine Deutsche Kleinbahngesellschaft. Ein grosser Theil der Obligationäre will entschiedenen Protest gegen den von der Revisionscommission vorgeschlagenen Sanierungsplan erheben. Auch soll es in der Generalversammlung in Discussion gestellt werden, ob die Verwaltung sich nicht hat Verstösse zu Schulden kommen lassen, für die sie persönlich haftbar gemacht werden kann. Nach allem wird man annehmen dürfen, dass die Vorschläge der Revisionscommission auf heftige Opposition stossen werden.

Bresdener Bank. Das Institut veröffentlicht seinen Jahresbericht, aus dem hervorgeht, dass durch Abschreibungen etwa Mk. 3 Millionen absorbiert worden; ausserdem ist noch eine extra Abschreibung von Mk. 2,400,000 auf Consortialconto nöthig geworden. Die inzwischen eingetretene Höherbewertung aller Effectengattungen berechtigt die Verwaltung zu der Erwartung, dass ein grosser Theil der Abschreibungen wieder hereingebracht werden wird.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 8 pCt. gegen 14 im Vorjahre vorzuschlagen. Die Spinnerlei Wertach in Augsburg setzt ihr Actiencapital von 1% Millionen auf 600,000 Mk. herab.

Luxemburgische Prinz Henry-Eisenbahn. Die Verwaltung der Bahn nimmt eine Dividende von Frs. 17 (d. Vorj. Frs. 25) in Aussicht, also 8 2/3% gegen vorjährige 5 2/3%. Wieder ein Beleg für die rückläufige Bewegung des vergangenen Jahres.

Neue rumänische Anleihe. Es verlautet, dass die Convertirung der 1899 ausgegebenen 175 Mill. Frs. rumänischer

Schatzbonds unter deutscher Mitwirkung vorbereitet wird. In Verbindung damit werden 85 Mill. Frs. Rente begeben werden. Später eingelaufene telegraphische Meldungen stellen es bestimmt in Abrede, dass über die Conversion der rumänischen Schatzbonds oder über eine neue rumänische Anleihe irgendwelche Verhandlungen im Gange seien; wenn letztere beabsichtigt wäre, könne solche nicht vor Ende des Jahres in Frage kommen. — Uns scheint es, dass es sich hier um einen ballon d'essai handelt. Sobald man merkte, dass die nöthige Gegenliebe in den „massgebenden Kreisen“ nicht vorhanden war, wurde der Ballon — drastisch ausgedrückt — wieder eingezogen.

Türkische Anleihen. Ueber die Unification der türkischen Anleihen kommt alle Tage eine andere Nachricht. Nun heisst es wieder, dass dieselbe abermals hinausgeschoben ist. Man wird gut daran thun, namentlich den diesbezüglichen Pariser Nachrichten nicht zu trauen. Dieselben sind sehr unzuverlässig und werden regelmässig in der Presse lancirt, wenn für Türkenlose Stimmung gemacht werden soll.

Türkenlose sind in den letzten Tagen etwas gestiegen auf ein Pariser Telegramm, dass die vom Sultan eingesetzte Commission die Conversion der Serientürken genehmigt habe.

Ein glänzendes Unternehmen ist die Standard Oil Co. Die erste Quartalsdividende des laufenden Jahres beträgt 20 pCt. und hierzu sind 20 Millionen Dollars erforderlich: die Actionäre hatten nur auf 15 pCt. gerechnet. In den beiden letzten Jahren hat die Gesellschaft je 48 Millionen Dollars und seit dem 1. Januar 1897 insgesamt 212 Millionen Dollars an Dividenden zur Auszahlung gebracht. Der Ueberschuss für das vorige Jahr soll 75,000,000 Dollars betragen.

Argentinische Anleihen. Das Goldagio in Argentinien ist wieder gestiegen, zuletzt bis 144.50. Die Cedulas folgen daher naturgemäss den Variationen der Landesvaluta. Im Allgemeinen ist neuerdings ein Rückgang der Course zu verzeichnen, da trotz des Schiedsspruchs Englands doch noch ein kriegerischer Conflict mit Chile befürchtet wird. Balde Thelle sind eifrig bestrebt, ihre Waffenmacht zu verstärken. Chile hat beträchtliche Waffenankäufe in Deutschland gemacht, mehrere gepanzerte Kreuzer und Torpedojäger erworben und schliesslich durch die Kammer sich eine neue Kriegsanleihe von 2 1/2 Mill. Lstr. genehmigen lassen. Dieselbe konnte aber bisher nicht aufgebracht werden. Auch Argentinien hat sein stehendes Heer erhöht, die ganze Flotte in Dienst gestellt und zwei Schlachtschiffe in Italien bestellt. Um die Mittel für diese Ausgaben zu beschaffen, verwendet es bereits den auf 50 Millionen angewachsenen Convertirungsfonds. Auch wird ein Zuschlagfonds von 10 pCt. auf alle Einfuhrwaaren an Stelle des bisherigen Zuschlagfonds von 5 pCt. für den Convertirungsfonds in aller nächster Zeit in Kraft treten. Des Weiteren wird angeordnet werden, dass die in Gold zu zahlenden Steuern, Zölle, Hafengebühren u. s. w., falls sie in Papiergeld berichtet werden, zu dem jeweiligen Tagescourse zu verrechnen sind; kurz, der bewaffnete Frieden lastet schwer auf dem Lande.

Ausverkauf wegen anderweitiger Unternehmungen.

Verkaufe die vorhandenen Bestände, wie:

Colonialwaaren, Conserven, Spirituosen, Weine und Cigarren,

um rasch damit zu räumen, von heute ab

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Günstige Gelegenheit für Grossconsumenten und Wiederverkäufer.

Heinrich Hack,

Marktstrasse 19a. Telephon No. 430.



Telephon 173.

Telephon 173.

3000 Pfd. Großer Massen-Fischverkauf. 3000 Pfd.

- Allerfeinste große Schellfische, 2-4-pfündige, 40-50 Pf.
- Kleinere und Mittelschellfische 30-40 Pf.
- Cablän im Ausschnitt 40-60 Pf., ganze 35 Pf.
- Bäckschollen 40 Pf., große Schollen 60, Merlans 50 Pf.
- Limandes von 50 Pf. an, nach Größe.
- Lebendfr. Norderneher Augelschellfische 60 Pf.
- Kleine Steinbutt, 2-3-pfündig, 1 Mk., Seilbutt 1,50.
- Rothfleischiger Salm 1,50, Rouge 60 Pf.
- Bäckfische ohne Gräten 40 Pf., Lachsforellen 2.-
- Bratbäcklinge Stück 7 Pf., Duz. 80 Pf.

Fischverkauf nicht mehr auf dem Markt, nur noch in meinen Geschäftslokalitäten vis-à-vis dem Rathskeller. 2605

Vereinigte Chocoladefabriken Moser-Roth
Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Hochfeine Ess-Chocolade:
Fürsten-Kaiser-Chocolade.
Milch-Delicatess-Chocolade.

Mittagstisch, sehr köstlich, kräftig u. schmackhaft zubereitet, empfiehlt von 60 Pf. an (auch außer dem Hause).
Kronen-Sperrhaus Frankenstraße 3. 1906

Die Molkerei in Auenbühl verleiht täglich frische Butter, 9 Pfd. für 11,00 Mark franco. Nachnahme 90 Pfennig mehr.

Flammer's Seife

ist die Beste für Wäsche und Hausgebrauch, ist rein und neutral, reißt Wäsche und Hände niemals an! (M.-No. M.565) F 14

Betreter Herr **B. Dietsmann, Wiesbaden.**

Preis = Abchlag!
für Zucker.

Prima weißer Zucker jetzt **29 Pf.**

Buchthal's Kaffee-Magazine,
Welltritzstraße 10,
Langgasse 7,
Webergasse 50. F507
Biebrich, Rathhausstraße 24.

Bei Husten und Heiserkeit

benutze nur **„Kropfs Tustol“**,
reiner Fenchelhonig,
vorzüglich bei Stiekhusten d. Kinder, à Fl. 1 Mk. bei Apoth. Otto Siebert, Marktstr.,
Welltritz-Drogerie Fritz Bernstein,
Adler-Drogerie, Moritzstrasse, Central-Drogerie W. Schild, Friedriehstr. F82



Weitaus die besten!
Kaiser-Otto Haferlocken,
Kaiser-Otto Gerstenaugenlocken,
Kaiser-Otto Julienne,
Kaiser-Otto Erbsenwurst,
Kaiser-Otto Suppenstücken (50 Sorten),
Kaiser-Otto Eierudeln (nach Hausfrauenart),
Kaiser-Otto Macaroni
soeben frisch eingetroffen bei: F 138

Jacob Frey, Schwalbacherstr. 1.

Ziehung 12., 13., 14., 15. März zu Köln a. Rh. 300 000 Loos.

4te Grosse - Lotterie Geld zur Erhaltung des Siebengebirges.

Loose: 1 Ganzes **4.20** Parto u. Liste 30 Pf.
1 Halbes **2.10**

14000 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug

520,000 Mk.

1 Haupt-Gewinn **125,000**

1 Haupt-Gewinn **75,000**

1 Haupt-Gewinn **50,000**

1 Haupt-Gewinn **20,000**

1 a **10,000 = 10,000**

5 a **4,000 = 20,000**

5 a **2,000 = 10,000**

15 a **1,000 = 15,000**

20 a **500 = 10,000**

50 a **200 = 10,000**

100 a **100 = 10,000**

300 a **50 = 15,000**

1500 a **20 = 30,000**

12000 a **10 = 120,000**

Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adresse: Glückermüller.
Loose in Wiesbaden bei Carl Cassel, Kirchgasse 40, F. de Fallois, Langgasse 10, J. Stassen, Kirchgasse 60, Moritz Cassel, Langgasse 6, Theresia Wachter, Saal-gasse 3, L. A. Maxeke, Wilhelmstrasse 90, Carl Henk. G., Burgstrasse 11. F84

Gas-Cokes, 3 Sorten, per frei Haus, empfiehlt billigst
H. Cramer, Weidstraße 18. 1532

Inventur-Ausverkauf

von Sonnabend, den 22. Februar, bis Montag, den 3. März.

Simon Meyer

14 Langgasse 14,

Filiale: Wellritzstrasse 22.

Nur während der Dauer des Ausverkaufs kommen nachstehende Artikel zu und unter Einkaufspreisen zum Verkauf:

Rockfutter, grau und schwarz, Mtr. 14 Pf.
 Taillencöper, gute Qualität, Mtr. 20, 24, 28 Pf.
 Posamentbesätze Mtr. von 4 Pf. an.
 Häkelgarne, Knüpfgarne, Estremadura.
 Eine Parthie schöner Kleiderknöpfe Dtzd. 5, 6, 8, 10 Pf.
 Prima Kleider-Satins in allen Farben Mtr. 49 Pf.
 Seiden-Gloria, 120 cm breit, Mtr. 1.90 Mk.
 Sämmtliche Artikel für Schneiderei ausnahmsweise billig.

Seidenstoffe:

Schwarz reinseid. Taffet Mtr. 98 Pf.
 Reinseid. Merveilleux Mtr. 1.10 Mk.
 Velvet, Plüsch, Seidensamt in allen Farben.
 Brocat, Chiné, Spitzenstoffe, Perlstoffe, Flittertülle zu sehr billigen Preisen.
 Eine Parthie türkische Samme für Blousen Mtr. 1.50 Mk.

Corsets:

Kinder-Corsets in grau und weiss von 35 Pf. an.
 Mädchen-Corsets mit und ohne Träger à 50, 65, 75 Pf., 1.—, 1.25 Mk.
 Damen-Corsets, eine Parthie zurückgesetzte, à 60 Pf., 1.—, 1.20 Mk.
 Damen-Corsets in kurz und halblanger Façon St. 1.50, 2.—, 2.50 Mk.
 Damen-Corsets mit unzerbrechl. Einlagen v. 1.50 bis 4 Mk.

Schürzen:

Damen-Zierschürzen à 20, 30, 50, 60 Pf., 1.— Mk.
 Damen-Hausschürzen m. Träger 60, 75, 90 Pf., 1, 1.25 Mk.
 Kinder-Hängeschürzen in schönen Mustern v. 20 Pf. an.
 Mädchen-Schulschürzen in " " " 50 " "

Ganz besonders mache noch auf

Restparthien

in nachfolgenden Artikeln aufmerksam, die unbedingt geräumt werden sollen:

Reste Gardinen in schmal und breit,
 Reste Portièren-Stoffe in Bordeaux,
 Reste ältere Tischdecken,

Reste Bettvorlagen, Tülldecken,
 Reste im Schaufenster trübe gewordener Wäsche,
 Reste warmer Hausschuhe für Damen u. Kinder,

sämmtlich unter **Kostenpreis.**

Damen-Wäsche:

Damen-Hemden aus gutem Madap. mit breiter Spitze St. 75 Pf., 1.—, 1.45, 1.75 Mk.
 Damen-Beinkleider aus gutem Madap. mit Spitze und Stickerei, 75, 90 Pf., 1.— Mk. und höher.
 Damen-Nachtjacken, Satin und Piqué, 80 Pf., 1.—, 1.20, 1.50 Mk. und höher.
 Damen-Nachthemden Stück 2.—, 2.50, 3.50 Mk.

Erstlings-Wäsche zu bekannt billigen Preisen.

Herren-Wäsche:

Herren-Nachthemden, glatt und mit Besatz, von 1.50 bis 3.— Mk.
 Herren-Oberhemden mit gestickten Einsätzen St. 2.75 Mk.
 Herren-Oberhemden mit glattlein. Einsätzen St. 2.50, 3.—, 3.50 Mk.
 Herren-Oberhemden mit eleganten handgestickten Einsätzen 3.50 Mk.
 Herren-Kragen u. Manschetten in bekannt guten Qualitäten.
 Herren-Unterhosen und Jacken einige Restparthien unter Preis.
 Herren-Hosenträger, Schirme und Stöcke sehr billig.
 Herren-Socken in Wolle und Baumwolle von 10 Pf. bis 1.— Mk.

Cravatten:

Sämmtliche Façons für Umlege- u. Stehkragen vorrätig.

Als Neuheit empfehle feine Plastrons p. St. 50 u. 60 Pf.

Hoffmann's Bier-Depot. Telef. 2331.

Vom 1. März ab kommt das so vorzügliche

Bockbier

früher Salvator aus der Thomasbrauerei München,

zum Anschau bei Herrn Bernbold, Café Central, Herrn Braubach, Herrn Hoffmann, „Zum Kaiser Friedrich“, Herrn Wolfert, „Zum Bürg“, Herrn Enders, Esfiglers-Casino, Herrn Schäfer, Hotel Vogel.

Blinden-Anstalt.

Aus einem Vergleich wurden uns durch Herrn Rechtsconsulenten Arnold 10 Mark zugewiesen, was wir dankend bescheinigen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1902. Der Vorstand. F 206

Eine Dame kauft

wieder nur Freitag, d. 28. Febr. (nicht eher) Hotel Einhorn, Marktstraße 32 hier, 1 Treppe rechts, Zimmer 4, künftl.

alte Gebisse.

Mein Bureau

befindet sich ab 1. März d. J. Rheinbahnstrasse 2 P. G. Rück, Immobilien-Geschäft. NB. Privatwohnung: Frankfurterstrasse 14.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

Pr. Pfl. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Frühstück der Welt. FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S. Preisen mit Angabe nächster Niederlage sinden kryptisch.

Holl. Bratbündlinge,

sowie alle gangb. Seefische empfiehlt J. Stolpe, Gräbenstraße 6. Ael. Eyrotten u. do. Südlinae.

Neuwedieper Angelschellfische

heute eingetroffen. J. Huber, Bleichstraße 15.

Au

tomat. Nachtgeräthe, tragb. Gefäßbänker, Bratöfen, Nachtgeschüssel (Dauerliger), Bruteier, Katalog kostenlos. F 82



Es ist bekannt einig bewirkende Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Pakete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Verkaufsstellen: Ed. Brecher, Neugasse. H. Kneipp, Goldgasse. Ch. Tauber, Kirchgasse. 2645

Verkäufe

Zu Mitte der Stadt eine gut einacuferte Familien-Pension, 5-6 gut möbl. Zimmer, Alles gut besetzt, sofort oder per 1. April zu verkaufen. Vorzügliche Grönd; für alleinstehende Dame. Off. u. N. N. 826 an den Taabl.-Verlag. 2308

Ein Valergeschäft zu verkaufen. Näheres Bülowstraße 8, Part. 2883

Ein gut arbeitendes Glasbier-Geschäft zu verkaufen. Näh. im Taabl.-Verlag. Ek

Ein gutes Pferd ist wegen Anschaffung eines schweren Vierdes zu verkaufen. Garantirt ohne Fehler. Lotter Gänger. J. Fahr, Goldgasse 12.

Schw. Pudel zu verk. Bleichstraße 22, 1. Ein Kesspinder (Wäandchen), 7/8 Jahr alt, zu verkaufen Bierstadt, Bordenstraße 7.

Zwei junge schottische Schäferhunde (Wäandchen), 4 Monate alt, reine Rasse, zu verkaufen Poststraße 23, 1. L.

Jünger Dachshund (Wäandchen) zu verkaufen Heroldstraße 10, B. 3 L.

Reisbühner zu verk. Gräbenstraße 34. 2632

Gelegenheitskauf für Kenner feiner Goldarbeit.

Eine Droche mit ca. 80 Diamanten und drei großen Perlen (alte Hebel), ferner fünf Brillant-ringe, 1 B. Ohrringe, sowie ein Brill.-Armband (modern) verkauft sehr billig Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 8, 1.

Gut erb. Herren-Gesellschafts-Anzüge (Frackjacket) billig zu verkaufen. Einmal u. 12 bis 2 Uhr Mittags und Abends von 8 Uhr an. Näh. im Tagbl.-Verlag. 16533

Die allerbilligsten Confirmanden-Anzüge

per Anzug Mk. 10, 12, 14, 16 u. Mk. 18 finden Sie bei Guggenheim & Marx am Schloßplatz. Knaben-Anzüge (1-7) von Mk. 2,50 an. Sammt-Anzüge (1-4) Mk. 4,50. Knaben-Anzüge (7-12) Mk. 7, 9, 10 u. Mk. 12. Jünglings-Anzüge (86-43) Mk. 6, 8, 12, 14, 16, 18, große Herren-Anzüge von Mk. 10 an, ein Posen, La-Büchlein-Herren-Hosen zu Mk. 4,50. Knaben-Hosen Mk. 1, Hosen und Westen, schwarze Hosen für Arbeiter und Diener zu Mk. 5,50. Arbeiter-Hosen. Alle Berufskleider sehr, sehr billig bei Guggenheim & Marx, am Schloßplatz. 2391

Getragene, zum Theil noch sehr gut erhaltene Kleider u. Schuhwerk zu verkaufen Kleine Wilhelmstraße 5, P. Morgens bis 10 Uhr. 2649

! Was extra billig ist!

Dec.-Gravatten St. von 10 Pf. an. Zylinder-Höcke von Mk. 1.- an. Seiden-Kleider in allen Farben p. Mtr. Mk. 1,10. Confirmanden - Corsetts Mk. 1.-. Confirmanden - Hemden Mk. 1.-. Confirmanden - Hosen Mk. 1.-. Confirmanden - Taschentücher mit Spitze 20 Pf. Nacht-Jaden, weißer Bique u. bunter Barchent, alle Stück Mk. 1.-. Strickwolle, allerbeste Sorte, 10 Loth 33 Pf., Haus-Schürzen, extra weit, mit Tauche, zu Mk. 1.- das Stück, Gedruckt zu Kleibern p. Mtr. 50 Pf., Seiden-Gardinen p. Mtr. 5 Pf. an bei 2390 Guggenheim & Marx, am Schloßplatz und Filiale Eichenbogensgasse 11.

Zwei graue Kleider (schöne Figur), fast neu, zu verkaufen Lützenstraße 41, 1 linke.

Schwarzseidene Blouse, gut erhalten, zu verk. Lützenstraße 36, Part. 2. Thüre rechts.

Wegen Aufgabe meines Wäandger Gewerbes verkaufe sämtliche Schuhwaaren zu herabgesetzten Preisen. Wäandger Schuhbazar Ph. Schönfeld, Goldgasse 17.

NB. Vollst. Laden-Einrichtung mit Theke und Schausenstertelle zu verkaufen.

Verschiedenes gut erhaltenes Bettzeug billig zu verkaufen Lohstraße 13, Part.

Decimal- u. Tafelwaagen empf. bill. F. Pflüger, Bellstraße 6. 2877

Ein sehr gut erhalt. Billard mit sämtlichen Zubehör ist wegen Platzmangel billig zu verk. Näh. Dietrichstraße, Part. 44.

Ein schönes Steinweg-Glavier wegen Fortgang f. 350 Mk. zu verk. Elisabethenstr. 10, 2. 2630

Pianino, Wäandch., preisw. u. vl. Langgasse 34.

Herrsch. Schlafzimmer-Einrichtung

neuer und geschmackvoller Ausführung billig zu verkaufen. 1617 Kunst- und Möbelfabrik J. Brustmann, Veramstraße 20.

Jagd-Zimmereinrichtung

aus Geweihen hergestellt, vollständig neu, bestehend aus 1 Büffet, 1 Tisch, 4 Stühlen, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Hängelampe u. 1 Gewehrständer für 4 Gewehre, ist, weil in Zahlung genommen, preiswürdig abzugeben. Näh. zu erfahren u. Photographie der Einrichtung bei Jakob Bartels, Bahnhofsstraße.

Ein elegante Jagdzimmer-Einrichtung ist billig zu verkaufen. Saarbrücken, Dohzenlocherstraße 47. Näheres Auskunft im Taabl.-Verlag. Gh

Zwei schöne Muschelbetten, nuss.-polirt, mit Sprungrahmen, Matrake, Deckbett u. 2 Kissen, à 1,25 Mk., zu verkaufen Albrechtstraße 22. Dth. Part. 2476

Zeit, Waschkommode, Spiegel, Küchenschrank, Verticow, Nachtschiff, Canape, Spiegelst. Dttan, Posterscheibe, 2 Tische, Stühle, Gänge, Vaneelbrett, Nohndarmarose, Deckbett u. Kissen billig zu verk. Bleichstraße 4, 1 St. r. 2539

Gebr. Gefindebett billig zu verkaufen Lützenstraße 36, Part. 2. Thüre rechts. 2316

Wellmündler, 20, B. eisernes Bett, Strohsack, Matrake billig zu verkaufen. 2316

Gebr. gutes Bett, auch ohne Federzug, versch. Deckbetten u. Kissen, Kinderbett mit Tischchen, Bücherst. Secretäre, Waschkommoden, Stühle, große Stühle für Laden u. noch Vieles, mehr. Alles sehr billig. Dohzenlocherstraße 1, B. rechts. 2647

Ein zweischl. br. Bett mit 3-tb. Matrake u. N. 28 Mk. zu verkaufen Römerberg 16, B.

Was gearbeitete Möbel, meist Handarbeit, wegen Erbpacht d. bod. Ladenmieths sehr bill. zu vk.: vollst. Betten (vol. u. la.) 50-150 Mk., Bettst. (vol. u. la.) 17-50 Mk., Kleiderstühle (1- u. 2-tür.) 21-50 Mk., Verticow (vol.) 34 bis 60 Mk., Kom. (vol.) 26-50 Mk., Küchenschränke 23-38 Mk., Sprungr. 18-25 Mk., Matraken u. Seccras. Wasse, Preis u. Haar 10-50 Mk., Deckbetten 12-20 Mk., Sophas u. Ausgastische (vol.) 15-25 Mk., Sophas, Divans u. Ottomane 25-70 Mk., Küchen- und Zimmerische 6-11 Mk., alle Sorten Stühle, Spiegel, Waschkommoden, Nachtschiff, Küchenbretter u. l. m. Grosse Verstell. Frankfurterstraße 19

Umzugs halber zu verkaufen: 2 hölzerne kleine Kinderbetten, 1 schwarzes kleines Leberstoppa, passend für 1 Comptoir oder Corridor, sowie ein großer Dienstb. Philippstraße 13. 2557

Herrsch. Möbel.

Eine sehr schöne rote Blüthgarnitur, 1 nuss. Büffet, 2 schöne nuss. polierte Muschelbetten, vollst. à Mk. 125, 1 Seccraschreibebureau, 1 solider Spiegelst. 1 Verticow m. Spiegel, 1 Kameltaschendivan u. 2 Sessel, Kleiderstühle mit einer u. zwei Türen, 1 Ottomane, Waschkommoden u. Nachtschiff, 1 großer Salonst. m. Trümeau (ausgewähltes Stück), 1 Pariser Pendul mit zwei Gabeln, 1 solider Spiegelst. 1 gr. und 1 kleiner Trümeau, 1 Ausgastisch, Sopha und 2 Tische, 1 Stühle, 2 Küchenschränke, 1 Waschtisch, für Verste oder Bureau geeignet, 1 Canape, 1 Kinderbett, 1 Tischst. 1 Anrichte mit Marmorplatte, 2 Delamalde, 1 Gefindebett, 1 Waschtische, 1 Regal, 1 Kassa mit Ständer, verschiedene Stühle, Divan- und Salonst. Lampen, 1 ovaler Goldspiegel, verzierte, verfilzte Aufstellungsgeschäfte, Trümeau, Deckbetten u. Kissen, 1 Teppich und andere Sachen mehr werden sehr billig abgegeben Vormittags von 9-10 und Nachmittags von 2-6 Uhr 2478

22 Albrechtstr. 22, Hth. Part.

N. Kameltaschendivan mit und ohne Sessel, Sopha, Chaiselongue, Ottomane billig bei 1906

Rötherdt, Michelsberg 9.

M. u. Blüth-Sopha v. a. vl. Bleichstr. 5. 2163

Eine Ottomane mit Moquet, 1 Blüthgarnitur billig 1 gebrauchtes Porz.-Canove mit Fontänehoff für 20 Mk. zu verk. Langgasse 16. 2635

Mod. Blüthgarnitur, neu, Sopha für 195 Mk. zu vl. Kirchgasse 13, 2. 2221

N. Sofa, Tisch, u. vl. Lohstr. 10, B. 2185

Verschiedene Sophas, 1 Sessel mit Nachtschiff-Einrichtung sind sehr billig zu verkaufen Museumsstraße 4, 1. 2508

Gut erb. ar. Sopha u. vert. Röderstr. 9, 3 L. Ein gebrauchtes Schlafst. zu verkaufen. Näh. Wilhelmstraße 8, 2.

Ein Sopha billig zu verk. Drahnenstr. 12, B. Sopha billig zu verk. Drahnenstraße 12, B. Spiegelst. 70, Kleider u. Küchensch. 15, Verticow 42, Sopha 14, Secretär 42, Herrn- u. Damenschreib. 34, Gasofen, Küster, Salonst. u. n. Vieles billig Hermannstraße 12, 1. 674

Ein prachtvolles Verticow mit Spiegelst. 40 Mk. zu verkaufen Römerberg 16, B.

Verticow Ein nuss.-pol. Consolst. 1 nuss.-pol. Tisch mit Stegverbind., Küchensch. 1 St. Kinder-Bett, nuss.-lad. Bettst., 1 fast neue Schiffst. 1 Broddineinmaschine (noch neu), 2 Gasofen, Küchensch. 1 Tischlampe u. del. m. bill. u. vl. Dohstraße 20.

Küchenschrank mit Trepp, ganz aus Eisen, ist billig zu verkaufen Albrechtstraße 22, Dinterb. B. 2011

Günstige Gelegenheit. Gut erb. Spiegel mit Trümeau, voll. in ar. Laden, ein Schm. Salonst. u. ein 2-tb. Kleiderst., nuss.-lad. preisw. zu verk. Näh. Kirchstr. 32, Schreinerwerkst. 2368

Gut erhaltene Möbel und Weggang halber billig zu verkaufen Lützenstraße 36, 3 St.

Zu verk.: 1 Schreibst. m. Aufsatz, ein Sportwagen, 1 Andree's Handtasch. Zeitstraße 10, Grths. 2.

Cellarven, Essigfässer mit Gessen, Petroleum-Apparate etc., für Speisereisgeschäfte geeignet, billig zu verk. Moritzstraße 44. 1874

Staubler sehr billig zu verkaufen. Carl Becker, Uhrmacher, Gr. Burgstr. 10.

Zwei Staubler, 2,55 m h., 1,70 br., bill. zu verkaufen Heroldstraße 25. 2055

Ein Breakwagen für Metzger oder Milchhändler preiswürdig zu verk. Heroldstraße 16. 2445

Ein neues zweiräderiges Federfarruchen, Naturholz mit Patentachsen, billig zu verkaufen Schwabacherstraße 57. 2374

Ein gut erhalt. Kinderwagen mit Gummirädern zu verkaufen Seccrasstraße 9, 2 L.

Ein gut erhaltener Kinderwagen zu verk. Kirchstraße 29, 2.

Autobrenner, Mod. 1900 (Cont. Pa.), w. neu erb., zu verk. Poststraße 1, Part. 1.

Gutes Herrn-Rad billig zu verkaufen bei Sachs, Goldgasse 5, 2 L.

Kurus-Rad, fast neu, Abreise halber sehr billig zu verkaufen Bleichstraße 4, 1 St. r.

Durford-Diana zu verk. Frankfurterstraße 9, 3 r. Gut erb. N. Rad bill. u. vl. Albrechtstr. 17, 3.

Damen-Fahrrad, Germania, fast billig zu verkaufen Bleichstraße 9, 1 L.

Ein gut erhaltenes Fahrrad, Halbrenner, billig zu verkaufen. Näh. Koblenstraße 82.

Gutes Herrrad zu verkaufen Faulbrunnstraße 2, Fricke.

10 HP. Gasmotor, fast neu, wegen Betriebs-Veränderung billig zu verkaufen. Offerten unter N. N. 805 an den Taabl.-Verlag erbeten. 1784

Für Gärtner! Heißluft-Motor,

Ein in gutem Zustande befindlicher ca. 1/2 Pferdekraft, billig abzugeben. Näheres bei Weinbändler Braun, Albrechtstraße 33. 2403

Zwei transport. Rinder, wenig gebraucht, 1,22-0,80 u. 1,04-0,72 groß, billig zu verkaufen Dohstraße 20 bei C. Kirchh. 1616

Beit.-P.-Wäand. Goldbr. m. Krust.-Prism., w. n., bez. Schlafst. 17.-, r. Blüthst. oppha, aut. gesch. Gef., w. n., 45.-, Waschk. mach. Badst., d. u. D. Kl. b. u. v. Dohheimerstraße 30 a, 2 r., G. v.

Große Waschküche mit Bod. für 10 Mk. zu verkaufen Steinstraße 18, 1.

25 neue Tisch-Gewer bill. abzus. Weidstr. 24.

Schwenkstuhl, für Aufzüge, u. Einmauern, aut erb., billig zu verk. Moritzstraße 44. 1876

Ein große Packst. und 8 Reisest. sehr billig zu verk. Moritzstraße 51, 2. 2617

Gr. Packst. u. vl. Bellstraße 8, Dorotheastr.

Starke Packst. und Lorbeerfädel zu verkaufen Albrechtstraße 41, 1. Bornmittags.

Zwei große Lorbeerbäume und ein weißer Cleander billig zu verkaufen. An erf. im Taabl.-Verlag. G1

Ein Anzahl älterer Pyramiden und Gordons (Apfel und Birnen), edle Sorten, abzugeben. Näh. bei 1984

Milian. Gärtner, Aufnahm. hier.

24 Kisten Buchen-Scheitholz, trocken, preisw. u. vl. Möllerei Bär, Albrechtstr. 44.

Gutes Wischen zu verkaufen. Näh. Ph. Diefenbach, Ketterstr.

Kaufgehilfe

Gute Restkaufschillinge zu kaufen gesucht. Näh. sub P. N. 703 an den Taabl.-Verlag. 2074

Fran Brachmann, Gräbenstr. 9, 1 r., kauft getr. Herren- und Damenkleider, Militär-Effeten, Möbel aller Art, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachtschiff, Gold- und Silbersachen u. s. w. Auf Bestellung f. in's Haus. 1025

Höchste Preise für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Möbel u. s. w. zahl Julius Rosenfeld, Lananstraße 23, 1. Pefell. bitte per 2-Bl.-Karte.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, kauft fortwährend getr. Kleider, Schuhwerk, Möbel, Betten, Gold und Silber, Wanduhren, g. Nachl. und bezahlt gut, a. A. L. ins Haus. 2633

Küchenschrank zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter L. D. 627 im Taabl.-Verlag abzus. 897

Ein gebrauchter halbgroßer Eisschrank gesucht Moritzstraße 35, B.

Ein Speisereis-Laden-Einrichtung zu kaufen gesucht. Näheres Frankfurterstraße 8, Gartenhaus.

Ein verziertes Erkerstück und ein niedriger Glasst. circa 150 lang, 75 bis 80 breit, sucht C. W. Bender, Cigarren-Geschäft, Schillerplatz.

Ein Händchen für einen Breakwagen einzustellen zu kaufen gesucht Adolfsallee 49, Part.

Einige gebrauchte Räder, auch solche in schlechtem Zustande, werden gekauft. Offerten unter L. A. 11 an den Taabl.-Verlag. 7

Gebr. aut erb. Kinder-Sportwagen zu l. gel. Schriftl. Fr. Dth. Albrechtstr. 85, 3. erb.

Kleiner gebrauchter transportabler Herd zu kaufen gesucht. Offerten unter T. N. 822 an den Taabl.-Verlag. 2559

Täglich werden 120-150 Liter gute Milch gesucht. Näh. im Taabl.-Verlag. Gm

Gedraute Weis- und Rothweis-, sowie Seckelst. u. l. gel. Nro. Knapp, Webers. 42, 2 L.

W., N. u. Sect. l. Wronenstr. 6, D. 1.

Alt. Papier, Bucher, Metall und Leppische nur auf Bestellung d. Postkarte komme in's Haus

**ALLGEMEINER DEUTSCHER
VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART**

Gegründet 1875 X Auf Gegenseitigkeit.

Gesamtreserven über 22 Millionen Mark.

Der Verein gewährt zu billigen Prämien unter sehr günstigen Bedingungen

Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung,
sowie die für alle Lebens- u. Berufsvhältnisse unentbehrliche

Haftpflicht-Versicherung.

Zur Zeit bestehen mehr als 450 000 Versicherungen für 2 800 000 Personen.

Verträge sind mit ca. 1800 Corporationen abgeschlossen.

Aller Gewinn fließt den Versicherten allein zu.
Aeusserst coulante Entschädigung.

Prospecte und Versicherungsbedingungen werden gratis abgegeben.

Generalagentur Wiesbaden: F 78
Franz Klein, Kirchgasse 19.

Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik, Act.-Ges., Mannheim.



Neuer Kraft-Gasmotor „Benz“ sein Gas selbst erzeugend. Betriebskosten 1-2 Pfg. pro Pferdekraft und Stunde, je nach Grösse des Motors.

Gas-, Benzin- und Spiritusmotoren, Benzin- u. Spirituslocomobilen, Motorwagen.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Eine Empfehlung

kann zu einem Versuch veranlassen, zu dauerndem Gebrauch aber nur eine wirklich gute Qualität.

Ein Versuch mit

Sunlight Seife

führt durch ihre unübertroffenen Eigenschaften und die besonderen Vorteile ihrer Verwendung zu dauerndem Gebrauch, vereinfacht die Arbeit, macht Kochen und Brühen, wenn nach Gebrauchsanweisung benutzt wird, sowie den schädlichen Sodazusatz überflüssig und verlängert die Haltbarkeit der Wäsche.

In der VIETOR'schen Frauenschule, Taunusstr. 12 (Ecke Saalgasse), haben die hier weilenden Damen Gelegenheit, Unterricht zu nehmen in: Malen (Blumen, Landschaft, Stillleben etc.), Brandmalerei, Zeichnen, Schnitzen, Lederschnitt, Kunststickerie, dem neuen Tiefbrand und allen Liebhaberkünsten. Vorzügliche Lehrkräfte. Mässiges Honorar. Näheres durch die Vorsteherin, Fräulein Julie Vietor, oder den Direktor Moriz Vietor. In den Schaufenstern Webergasse 23 sind Musterarbeiten ausgestellt. Prospekte daselbst. 893

Fockink

Hoflieferant I. M. der Königin der Niederlande, S. M. des Königs von Preussen u. anderer europäischer Höfe.

Gegründet Amsterdam im Jahre 1679.

ff. Liqueure: Anisette, Curaçao, Cherry-Brandy u. s. w.

Käuflich in allen besseren Delicatess- und Weinhandlungen.

Mann & Stumpe's



„Trilby“ 3 1/2, 4, 5 u. 7 Cmt. breite Verlängerungsborden zum Ausbessern der Kleider; jede Farbe lieferbar.

Mann & Stumpe's Mohair-Schutzborden:

„Königin“ mit breiter ächtfarb. Mohairtresse 14 Pfg. und „Original“ 10 Pfg. per Mtr. sind im Gebrauch die besten, mithin die billigsten!

„Porös“ Kragen-Einlage, 4-7 Cmt., ist nur ächt mit Firma „Mann & Stumpe“ auf den Cartons.

(Neu!) „HELGA“ (praetisch) rundgewebt. Kleiderstoss mit Mohair-Besen, gleich fertig zum Gebrauch; Rückseite unbedingt mit Stempel „Mann & Stumpe“.

Nur vorrätig bei:

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 16.

Oobige Fabrikate sind nur ächt mit Stempel „Mann & Stumpe“ auf jeder Borte; die schlechteren Nachahmungen, also ohne unseren Stempel, lasse man sich in keinem Geschäfte aufreden. F 501

Mann & Stumpe, Barmen.

Handschuhe u. Sockenstrümpfe, selbstverfertigte, bill. bei Fritz Stensch, Kirchgasse 37. 17468

Für **Confirmantinnen**

Schwarze und weisse Stoffe

in jeder Preislage.

J. Bacharach, 4 Webergasse 4.

Kaiser-Panorama.



Ausgestellt vom 23. Februar bis 1. März: Eine hochinteressante Wanderung durch **Athen mit Umgebung.** Eintritt 30 Pf. Schüler 15 Pf. Abonnement.

Schwerkranken ein Linderungsmittel, Koryphen ein Beruhigungsmittel, Wöchnerinnen ein Stärkungsmittel, Gefunden ein Genussmittel, sind unsere lieblich und würzig schmeckenden Traubensaft von H. Lampe & Co., Worms. Dieselben vermitteln in zuträglichster Form jene unerlässlich wertvollen Spannkraft, welche in frühen Trauben enthalten sind.

Proben glasweise in unserem alkoholfreien Restaurant „Zur Gesundheit“, Schillerplatz (Eingang Friedrichstraße 18, 1. ebenfalls liefern wir Probeküchlein frei ins Haus.

Gebr. Dittrich, 1. Versandgeschäft alkoholfreier Getränke.

M. Stillger 16. Häfnergasse 16.

Erzstall, Porzellan, Steingut, Majolika etc. Grösste Auswahl in jeder Preislage.

Schulranzen!



Grösste Auswahl. Billigste Preise. offerirt als Specialität

A. Letschert, Faulbrunnenstrasse 10. Reparaturen. 896

Französische Brioche.

nach Pariser Original-Receipt, feinstes Café- und Theegebäck, täglich frisch, per Stück 10 Pf.

Conditorei Abler, Taunusstr. 31, Telephon 397, 1973

Tuchstoffe

streng reelle Qualitäten, neueste Muster zu Herrenkleidern, sowie Reste und zurückgesetzte Stoffe spottbillig, versendet auch an Private

Tuch-Versand- und Export-Haus F. Sölter & Starke, 120 Schweidnitz 120 i. Schles. Muster franco.

Schlafzimmer-Einrichtungen, einfach bis hochelegant, in modernstem Stil und Holzarten, zu billigen Preisen unter Garantie für nur solideste Arbeit. 1488

Ph. Seibel, Bleichstraße 24 (fein Laden).

H. Cacao, leicht löslich und von feinsten Qualität, à Pfd. Mk. 2.- und Mk. 2.10. bei Abnahme von 5 Pfd. Extra-Rabatt.

Julius Steffelbauer, Langgasse 32, gegenüber Goldgasse. 15488

Eingang von Neuheiten!

Kleiderstoffe. Herren-, Damen- und Kinder-Confection. Tuche, Buckskins.

Carl Meilinger

Meine 6 Schaufenster bitte zu beachten

Telephon 2481. **Ecke Ellenbogen- und Neugasse.** Telephon 2481. 2235